

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bestandpreis monatlich 3.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich für Postremittenten 6. Monatshefte: Die 10 gele. Seite 0.40 G. Resubskriptionen: 3.00 G. in Deutschland, 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Betreff nach dem Danziger Lagerkurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 188

Donnerstag, den 14. August 1930

21. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Polizeidirektion: Danzig 2945
Fernsprech-Ausschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 61. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung Danzigen-Anstalt: Expedition und Druckerei 242 97.

Im Saal völlig verwüstet

Blutige Schlacht in einer Versammlung

Wieder Zusammenstöße von Kommunisten und Nazis - 70 Personen wurden verletzt

Gestern abend fand in Nürnberg eine von den Kommunisten nach dem Herkules-Belodrom einberufene öffentliche Versammlung statt, zu der alle Parteien aufgefordert worden waren. Die Nationalsozialisten hatten sich zahlreich eingefunden.

Von den Kommunisten sprach der Abg. Kemmele. Als er den nationalsozialistischen Führern vorwarf, daß sie zu hohe Gehälter in ihre Taschen stecken lassen, kam es zu einer Schlägerei, über deren Beginn die Auslagen auseinandergehen. Nach einer Versöhnung soll vom Podium aus mit Biergläsern nach den nationalsozialistischen Führern zuerst geworfen worden sein. Daraufhin entwickelte sich

eine regelrechte Schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten mit Biergläsern, Stühlen, abgebrochenen Tischbeinen.

Da die Ausgänge den ins Freie drängenden Versammlungsbefehlshauern nicht genügten, leertete eine große Anzahl aus den Fenstern.

In dem Saal ist nichts mehr ganz. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein, unterstützt von der Feuerwaffe, welche die Kämpfenden durch kräftige Wasserstrahlen trennte.

Die Schlägerei setzte sich dann auf der Straße fort, wobei die Streichenden Bauklötze als Stiefwaffe benutzten. Die Schlägerei war etwa um 11 Uhr abends im Saal ausgebrochen und noch lange nachher mußte die Polizei in den angrenzenden Straßen und auf dem Bahnhofsvorplatz mit dem Gummiknüppel vorgehen. Insgesamt wurden 65 bis 70 Personen verletzt, davon 19 schwer. Wie verlautet, befinden sich unter den Verletzten auch die drei nationalsozialistischen Führer Streicher, Holz und Biebel.

Nationalsozialisten als Wegelagerer

Sie überfallen und mißhandeln harmlose Passanten

Nationalsozialisten aus Wiesbaden, die mit einem Lastauto nach Mainz-Rombach zu einer Versammlung gefahren waren, verblieben in der Nähe von Mainz einen ungeheuren Hoheitsakt.

Zwei Muster, die auf Fahrrädern von der Arbeit kamen, wurden von ihnen angehalten, ausgefragt und überfallen.

30 Mann fielen über die beiden her und mißhandelten sie.

Der eine der Überfallenen fiel blutüberströmt und bewusstlos zu Boden. Der andere erhielt schwere Schläge auf Kopf und Nacken und einen Messerstich, der ihm die Unterlippe durchbohrte. Die beiden Opfer wurden dann auf das Lastauto geworfen, wo die Nationalsozialisten abermals über sie herfielen. Auf dem Auto befanden sich schon zwei junge Burischen, die in ähnlicher Weise überfallen und gefangen genommen worden waren.

Die Gefangenen wurden zum Wiesbadener Stammlokal der Nationalsozialisten gebracht. Dort bildeten die Wirtschaftsz-

insassen Spalier und

ließen die Opfer Spießruten laufen.

Spät in der Nacht brachten die Nationalsozialisten ihre Opfer auf das Polizeipräsidium und behaupteten dort, daß sie auf sie geschossen hätten. Die dort anwesenden Polizeibeamten sympathisierten offen mit den Nationalsozialisten. Der eine von ihnen rief:

„Mittel Ihr doch die Kerle totgeschlagen!“

Die Überfallenen und Mißhandelten wurden in Einzelzellen eingesperrt, ohne daß nach ihren Wunden gesehen wurde und ohne daß ihnen Verbandsmaterial gereicht wurde, obwohl bei einer aus Mund, Nase und Ohren blutete.

Erst am anderen Mittag wurden die Opfer regelrecht vernommen. Nun wurde der Tatbestand festgestellt, der Gerichtsarzt wurde herangezogen und stellte schwere Verletzungen der Überfallenen fest. Daraufhin wurde nunmehr gegen die nationalsozialistischen Straßenträuber ein Strafverfahren eingeleitet. Die merkwürdige Haltung der Beamten auf dem Wiesbadener Polizeipräsidium bedarf ebenfalls einer energischen Untersuchung.

Der Aufstand in Brasilien

Nach Meldungen aus Bolivien ist es den Regierungstruppen gelungen, die Stadt Puno, das Zentrum der revolutionären Bewegung, im Staat Parahyba einzunehmen.

Der Krieg gegen die Kurden

Der türkische Einmarsch in Persien - Gefahren für einen neuen Konflikt

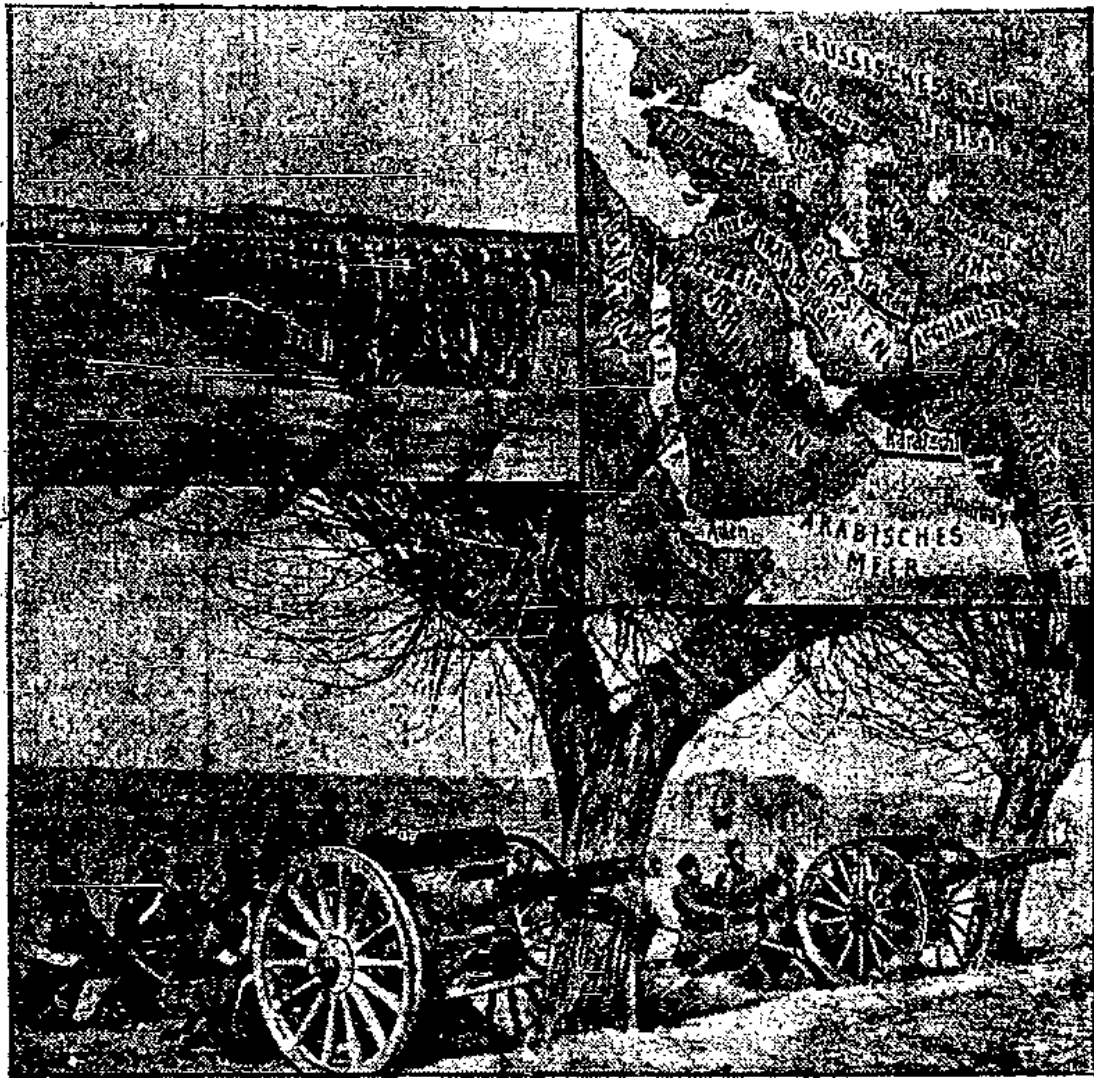
Türkische Truppen haben, wie bereits gemeldet, trotz des Protestes der persischen Regierung die Grenze im Araratgebiet überschritten und die Bekämpfung der Kurden auf persischem Gebiet aufgenommen. Zwischen Persien und der Türkei hat sich daraus eine beträchtliche Spannung ergeben, doch darf man hoffen, daß dieser Konflikt keine ernsthafte Bedeutung gewinnt. Beide Länder haben zu viele gemeinsame Interessen und zu viele gemeinsame Feinde, als daß sie sich gegenseitig betrogen könnten.

Inzwischen haben auch die persischen Grenzwachposten in den Kampf gegen die Kurden eingegriffen. Sie haben Maßnahmen getroffen, um den Salali-Stamm aus dem persisch-türkischen Grenzgebiet zu entfernen und ihn dadurch den Verkehr mit den aufständischen Kurden am Araratgebirge unmöglich zu machen. Die Salali wünschen die Kurden, die von den Türken hart bedrängt werden, zu unterstützen.

Ein Führer der aufständischen Kurden, Khal od Naha, der sich auf persischem Gebiet befindet, traf kürzlich Vorbereitungen, um sich in geheim über die Grenze zu begeben. 100 türkische Aufständische vom Ararat überschritten die Grenze, um ihn abzuholen, sie wurden aber von den persischen Grenzposten verfolgt und es kam zu einem Kampf, bei dem zwei türkische Hauptlinge den Tod fanden, während auf persischer Seite ein Offizier und 21 Soldaten getötet und elf verwundet wurden.

In maßgebenden Teheraner Kreisen wird die Meldung, daß eine türkische Note mit dem Vorschlag einer Zusammenarbeit der türkischen und der persischen Truppen in Teheran eingegangen sei, allerdings für unrichtig erklärt.

Unser Bild zeigt Ausschnitte aus den Armeen der beiden beteiligten Länder. Oben links türkische Infanterie, deren moderne Ausrüstung sie kaum von einer europäischen Truppe unterscheiden; unten persische Artillerie, für die die Fellmützen charakteristisch sind. Rechts oben eine Ueberflichtskarte.



Die Unternehmer wollen bluffen

Sie lehnen jede Verhandlung ab - Neue Verschärfung in Nordfrankreich

Im nordfranzösischen Streik ist insofern eine Verschärfung eingetreten, als die Textilindustriellen in einem Schreiben an den Präfekten von Lille nicht nur jede Vermittlungsaktion, sondern auch jede Aussprache mit den Gewerkschaften zur Beilegung des Streiks rundweg abgelehnt haben. Unter Hinweis auf die allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage behaupten sie, daß es ihnen unmöglich sei, eine Lohnerhöhung zu bewilligen und daß es daher keinen Zweck habe, überhaupt zu verhandeln.

Der sozialdemokratische Bürgermeister von Lille, der Abgeordnete Salengro, hat an die Regierung telegraphiert und sie zu einer energischen Vermittlungsaktion aufgefordert. Die sozialistischen Gewerkschaften erlassen einen Aufruf an die Streikenden, sich weder von den Arbeitgebern, noch von den Kommunisten aufzulösen zu lassen. Wenn die Arbeiterkassen ruhig und besonnen bleibe und ihre Einigkeit bewahre, werde sie den Sieg davontragen. Eine ganze Reihe von Arbeitgebern habe bereits kapituliert. 80 000 Arbeiter hätten die verlangte Lohnerhöhung bereits erhalten.

Die Zahl der Streikenden in Nordfrankreich soll, dem „Amis du Peuple“ zufolge, gegenwärtig noch etwa 80 000 betragen.

Wie Paris aus Lille berichtet, haben die sozialistischen



In langen Kolonnen ziehen die Streikenden durch die Straßen

Gewerkschaften der Metallindustrie eine Entschließung angenommen, in der sie sich bereit erklären, die Grundlage eines am 1. August 1930 vorgeschlagenen Kompromisses anzunehmen. Sie haben ihre Delegierten in diesem Sinne ermächtigt, eine Lösung herbeizuführen.

Drei Kinder von einer Granate getötet

Furchtbares Unglück auf einem Truppenübungsplatz

Ein furchtbares Unglück, bei dem drei Kinder den Tod fanden, ereignete sich gestern in der Nähe von Warschau. Vier Hirtenkinder im Alter von 11 bis 16 Jahren, sowie ein neun-jähriges Mädchen trieben auf dem Artillerie-Schießplatz in Rembertow bei Warschau trotz des bestehenden Verbotes sich auf die Weide.

Sie fanden dabei dort ein noch unverföhrtes Artilleriegeschloß, das noch von den letzten Schießübungen liegen geblieben war. Sie begannen damit zu spielen und einer der Knaben beschloß seinen Inhalt zu untersuchen und schlug mit aller Kraft das Geschloß mehrfach auf den Boden.

Plötzlich explodierte das Geschloß. Die Wirkung war furchtbar. Zwei Knaben, ein elfjähriger und ein 16jähriger, wurden vollkommen in Stücke gerissen, so daß manche ihrer Körperteile zirka 30 Meter von der Explosionsstelle entfernt aufgefunden wurden. Die zwei anderen Knaben trugen sehr schwere Verletzungen davon, so daß der eine von ihnen auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Nur das Mädchen trug leichtere Verletzungen davon.

Verhaftungen von Ukrainern

Sie sollen zahlreiche Terrorakte begangen haben

Die polnische Polizei hat in den Wojewodschaften Lemberg und Tarnopol zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen unter den Ukrainern vorgenommen. Die Aktion hängt mit der neuerdings verstärkten Tätigkeit der ukrainischen terroristischen Organisationen zusammen. Dem vor kurzer Zeit verübten Raubüberfall auf einen Postwagen, bei dem ein Polizeibeamter getötet und der Wagenführer schwer verletzt wurde, sind mehrere Brandstiftungen auf Gütern polnischer Großgrundbesitzer in Ostgalizien gefolgt. Alle diese terroristischen Taten werden polnischerseits der geheimen ukrainischen Militärorganisation zugeschrieben, einer nationalen revolutionären Gruppe von Ukrainern, mit scharf polenfeindlicher Spitze.

Es wird noch immer verhandelt

Neue Zusammenschlussversuche im Bürgertum

Es wird immer noch weiter verhandelt über die bürgerliche Sammlung zur Reichstagswahl. Seitern hat eine Unterredung zwischen Treutmann und dem Wirtschaftsparteiler Sachsenberg stattgefunden, heute soll eine neue Besprechung zwischen beiden abgehalten werden, an der auch Dr. Scholz teilnehmen wird. Das Ziel der Verhandlungen ist die Herausgabe einer gemeinsamen Kundgebung der politischen Ziele der beteiligten Parteien und Vereinbarungen über fraktionelle Zusammenarbeit im nächsten Reichstag, mit anderen Worten, die Vorbereitung eines Zusammenschlusses von Deutscher Volkspartei, Wirtschaftspartei und Konservativer Volkspartei. Das Landvolk nimmt an diesen Besprechungen nicht mehr teil.

Einheitsliste der Volks- und Staatspartei in Württemberg

Der Wahlverband Württemberg der Deutschen Volkspartei hat die Aufstellung einer gemeinsamen Liste mit der Deutschen Staatspartei beschlossen.

Ueberritt zur Staatspartei

Der Bruder des verstorbenen deutschnationalen Führers Dr. Karl Helfferich in Neustadt a. d.ardt, August Helfferich, ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten und zur Deutschen Staatspartei übergetreten.

Der Reichsverkehrsminister von Guérard (Zentrum) ist von seinem Wahlkreis Koblenz-Trier nicht wieder aufgestellt worden.

Die Reform des Wahlrechts

Forderungen des Zentrums — Gerichte über Heraushebung des Wahlalters

In einer Versammlung der Wahlkreisvertreter der Zentrumspartei von Westfalen-Nord wurden sämtliche Kandidaten nur unter der Voraussetzung aufgestellt, daß sie zu sichern, mit größter Aktivität für eine Wahlreform einzutreten, die „eine enge persönliche Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählern sicherstellt und den Wert der Persönlichkeit mehr zur Geltung kommen läßt.“

Präsident Dr. Schreiber erklärte hierzu, daß Reichskanzler Brüning entschlossen sei, eine Wahlreform durchzuführen. Reichsinnenminister Dr. Wirth sei beauftragt, einen Wahlgesetzreform-Entwurf möglichst bald dem Reichstag vorzulegen.

Dieser Gesetzentwurf soll bereits ausgearbeitet sein. Als sein wichtigster Punkt wurde die Heraushebung des Wahlalters berichtet, die jedoch keine Aussicht auf Annahme hat. Inzwischen ist auch ein Dementi erfolgt, wonach die Mitteilungen über eine Heraushebung des Wahlalters unzutreffend sind. Sämtliche Arbeiten des Reichsministeriums des Innern zur Wahlreform bewegen sich ausschließlich im Rahmen der Reichsverfassung.

Der Versuch einer bürgerlichen Einheitsliste

Er scheint jedoch mit Krach zu enden

Die reaktionären Parteien Braunschweigs bemühen sich, zu den Landtagswahlen, die mit der Reichstagswahl zusammenfallen, eine Einheitsliste aller bürgerlichen Gruppen von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten aufzustellen. Dabei ist ohne weiteres über den Kopf der kleinen Linksparteien hinweg verfahren worden. Infolgedessen macht sich gegenüber dieser Einheitsliste ein wachsender Widerstand der Volksparteien, des Landvolkes, der Demokraten und der Braunschweiger Arbeiter bemerkbar, die ihre Vertreter beauftragt haben, auf härtere Berücksichtigung auf der Kandidatenliste zu drängen, widrigenfalls sie sich an der Einheitsliste nicht beteiligen wollen.

Preußen amnestiert die Fememörder nicht

Der Ausschuss für die Amnestierung der Fememörder hat sich an den preussischen Ministerpräsidenten Braun gewandt. Braun hat auf die Eingabe mitgeteilt: Die preussische Staatsregierung hat aus grundsätzlichen Erwägungen von einer Amnestie oder ähnlichen Maßnahmen abgesehen. In diesem grundsätzlichen Standpunkt muß die preussische Staatsregierung unbeschadet etwaiger künftiger Ereignisse auch festhalten.

Kapitän Gregor, der Opiumraucher

Von Nikolaus Alexander

Ich kenne Kapitän Gregor ganz zufällig kennen. Gelegenheit eines Empfanges wurde er als ergründeter Herr zum Vorkommen, die Dame des Hauses erklärte ein unermessliches Gedächtnis unter seiner Zügelung: er sei jedoch immerhin, habe wohl Jahre in China gelebt, rauche Opium...

„Nicht wahr, das heißt man ihm gar nicht an? Seit zehn Jahren ist er so, seit dem Tode seiner ersten Frau.“
„Nun, natürlich vor ich interessiere. Nicht die letzte Frau in seinem Leben, sondern ein wunderbares Verhältnis. Im Gegensatz, man glaubt immer keiner hohen energetischen Willensmacht von Dingen zu leben, die geschäftlichen Interessen verbinden.“

Der erste General verlor sich, als er sich in prägnanter Form etwas von seiner ersten Frau erzählte. Er hatte einen unangenehmlichen Charakter und lebendigen Juchel, jedoch eine sehr geheimnisvolle Melodie, die ihn umgab. Ich blieb bei der angenehmen Erinnerung an eine interessante Bekanntschaft... und ich folgte mit lebhafter Freude einer Einladung, die er einige Zeit darauf an mich richtete.

Wir saßen in einem Arbeitszimmer mit einem Tischchen, einer zweiten Frau. Ein niedriger Tisch, vier kleine Stühle und einige wunderbare chinesische Gegenstände... nichts anderes als ein kleineres, das Ornament, ausgenommen ein paar alte, aber sehr interessante Bücher. Die Frau war ein sehr geistreicher Mensch und irgend etwas Unbekanntes...

„Wahrscheinlich war ein Chinese im Zimmer gewesen, er sprach mit einem der Herren.“ Ein kleiner Mann, dunkel, mit einem sehr interessanten Gesicht. Der Kapitän sah mich an und sagte:
„Sagen Sie mir, was Sie denken?“
„Ich würde es aber gern verstehen.“
„Sagen Sie mir, was Sie denken.“

Der Kapitän wurde ungeduldig, er sprach mit einem der Herren. Der Kapitän sah mich an und sagte:
„Sagen Sie mir, was Sie denken?“
„Ich würde es aber gern verstehen.“
„Sagen Sie mir, was Sie denken.“

Interview mit Vanderveelde

Reise durch das aufstrebende China

Eine Studienfahrt durch den fernen Osten — Mit den Augen des Weltpolitikers

Emile Vanderveelde ist am Mittwochmorgen auf seiner Reise nach dem Fernen Osten in Begleitung seiner Gattin in Berlin eingetroffen. Ein Vertreter des „Sozialdemokratischen Preisendienstes“ hatte Gelegenheit, sich mit Vanderveelde und dessen Gattin, einer in Belgien angesehenen Irren- und Gefängnisärztin, über ihre Reisepläne zu unterhalten. Auf die Frage nach den allgemeinen Reiseabsichten antwortete Emile Vanderveelde:



Die fähigen Reisenden: Vanderveelde und Frau.

„Wir fahren noch heute abend von Berlin ab und nach Moskau durch, wo wir uns 5 Tage aufhalten werden. Dann geht die Reise nach Charkow und Mladin, für die je 2 Tage Aufenthalt vorgesehen sind. Dann wollen wir nach Peking und dort etwa zwei Wochen bleiben. Für einen Abstecher nach Japan sind auch zwei Wochen vorgesehen. Dann geht es nach Schanghai und Nanjing.“

In Südhina gedenken wir etwa einen Monat zu bleiben und dann werden wir von Hongkong aus die Rückreise antreten und voraussichtlich Ende November wieder in Marseille den Boden Europas betreten.“

Frage: „Verfolgen Sie mit Ihrer Reise irgendwelche politischen Zwecke?“

Antwort: „Im Gegenteil, ich lege großen Wert darauf, festzustellen, daß ich nicht als Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiterinternationale reise, sondern als simpler Tourist und Privatmann. Meine Frau und ich sind von einem wissenschaftlichen Komitee eingeladen worden, in China und Japan wissenschaftliche Vorträge zu halten. Diese Einladung haben wir angenommen und nebenbei habe ich auch die Absicht, in der Parteipresse die Eindrücke von meiner Reise zu schildern.“

„Also verfolgt auch Ihr Aufenthalt in Moskau keinen besonderen politischen Zweck?“

„Ganz richtig, wir wollen in Moskau nur ein paar Tage ausruhen und außerdem will ich diese interessante Stadt meiner Frau zeigen, die sie noch nicht kennt. Wir haben auch nicht die Absicht, irgendwelche sozialistischen Einrichtungen zu besichtigen, denn ein Aufenthalt von 5 Tagen reicht natürlich nicht, um irgendein Urteil zu ermöglichen und, abgesehen von dieser kurzen Moskauer Unterbrechung, werden wir Rußland nur vom Fenster unseres Eisenbahnwagens sehen.“

„Und wie steht es mit der Sicherheit? Muß man nicht besorgen, daß Sie auf Ihrer Reise durch China, besonders durch Südhina in persönliche Gefahr geraten könnten?“

„Nein, wir haben die Sicherheit unserer Reise auf 100 Prozent und glauben nicht an irgendwelche Gefahren.“

Wir hoffen, bei der Bevölkerung Chinas, des Nordens sowohl wie des Südens, eine gute Aufnahme zu finden, nicht nur bei der handarbeitenden Bevölkerung, sondern auch bei den Intellektuellen, die ja ziemlich allgemein in Kuomintang organisiert sind. Das Interesse für alle Fragen des Sozialismus und besonders auch für die Sozialistische Arbeiter-

internationale ist in China sehr stark.“
„Verpflichten Sie also auch, über Probleme des internationalen Sozialismus zu sprechen?“

„Ganz gewiß, es ist vorgesehen, daß ich an verschiedenen Universitäten Chinas sprechen

solle. So in Peking, in Nanjing und an der Technischen Hochschule von Schanghai. Die Themen, über die man mich zu sprechen erlaubt hat, sind sehr verschiedener Art. So soll ich über das Verhältnis zwischen zentraler und lokaler Regierung in Belgien sprechen, über internationale Wirtschaftsbeziehungen und internationale Friedensprobleme, aber auch über die soziale Frage Europas und besonders über die Sozialistische Arbeiterinternationale. Auch in Japan werde ich an verschiedenen Universitäten sprechen und auf einer Konferenz, die von einer großen Tageszeitung in Tokio veranstaltet wird. Aber auch meine Frau wird sprechen,“

„Sagt Vanderveelde, nicht ohne Genugtuung, hinzu.“
Frau Vanderveelde bestätigt. Auch sie ist aufgeregt, über Themen zu sprechen, die ihrem Wirkungskreis nahe liegen, so über Strafvollzug und über Frauen- und Kinderschutz. Die Japaner sind besonders begierig, etwas über die europäische Frauenbewegung zu hören.

Vanderveelde und Frau haben am Mittwochabend Berlin wieder verlassen und ihre Reise nach dem Fernen Osten fortgesetzt, über deren Verlauf Vanderveelde in der „Danaiger Volksstimme“ berichten wird.

Schieberei zwischen Flugzeug und Wachtschiff

Ein erster Zwischenfall an der sowjetrussischen Grenze

Ein erster Zwischenfall ist durch ein sowjetrussisches Flugzeug herbeigeführt worden. Es überflog ostländisches Gebiet in der Nähe der Narwanmündung. Ein ostländisches Küstenwachtschiff beschloß das Flugzeug, das das Feuer erwiderte. Nach einer kurzen Beschickung kehrte das Flugzeug nach der Grenze zurück. Es ist wahrscheinlich getroffen worden, denn man sah, wie es jenseits der Grenze hell niederfiel. Der ostländische Minister des Innern hat bei dem russischen Gesandten gegen die wiederholten Grenzverletzungen durch russische Flugzeuge energisch protestiert.

Die Internationale nimmt Stellung

Zum Memorandum Briand's

In der kommenden Woche findet in Zürich eine Tagung der Sozialistischen Arbeiterinternationale statt. Vom 18. bis 20. August tagt die Kommission für die Probleme des Völkerbundes unter dem Vorsitz von de Broeckere (Belgien). Deutschland ist in dieser Kommission durch Breitscheid vertreten. Der Kommission gehören ferner an: Brade (Frankreich), Gillies (England), Unden (Skandinavien), Winter (Tschechoslowakei), Modigliani (Italien). Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Hauptpunkte der Tagesordnung der bevorstehenden Völkerbundsversammlung.

Am 21. tritt das Büro der SAJ zusammen, um die Beratungen der Exekutive vorzubereiten, die am 22. und 23. tagt. Auf der Tagung der Exekutive steht neben anderen Fragen die Stellungnahme zum Briand'schen Memorandum und das Hindrecht.

Am 24. August nimmt die Exekutive bekanntlich an der fünfzigjährigen Feier des Wydeners Kongresses der Sozialdemokratie teil. Sprechern werden Hermann Müller auf Schloss Wyden und auf der anschließenden Waffenkundsgebung in Konstanz Wels und Modigliani, Bauer (Österreich), Grimm (Schweiz) und de Broeckere, der Vorsitzende der Exekutive.

Neuseeland hebt die Militärdienstpflicht auf

Zunächst jedoch nur für ein Jahr

Im Repräsentantenhaus von Neuseeland wurde gestern ein Gesetzentwurf über zeitweilige Aufhebung der militärischen Dienstpflicht eingebracht. In der Zukunft sollen lediglich freiwillige ausgebildet werden. Die Maßnahme, die Erparnisse bezweckt, soll jedoch zunächst nur bis zum 1. August nächsten Jahres in Kraft bleiben.

Der Kapitän und endlich empfand es eine Art Erbe. Diese hielt er in die Hand und begann an der Spitze zu laufen, durch die Nase blies er die dicke Rauchwolke, der vorhin kaum merkliche Duft verhauchte sich plötzlich. Im Saal hatte der Kapitän drei bis vier Kugeln erlag.

„Nicht wahr, das heißt man ihm gar nicht an? Seit zehn Jahren ist er so, seit dem Tode seiner ersten Frau.“
„Nun, natürlich vor ich interessiere. Nicht die letzte Frau in seinem Leben, sondern ein wunderbares Verhältnis. Im Gegensatz, man glaubt immer keiner hohen energetischen Willensmacht von Dingen zu leben, die geschäftlichen Interessen verbinden.“

Der erste General verlor sich, als er sich in prägnanter Form etwas von seiner ersten Frau erzählte. Er hatte einen unangenehmlichen Charakter und lebendigen Juchel, jedoch eine sehr geheimnisvolle Melodie, die ihn umgab. Ich blieb bei der angenehmen Erinnerung an eine interessante Bekanntschaft... und ich folgte mit lebhafter Freude einer Einladung, die er einige Zeit darauf an mich richtete.

Wir saßen in einem Arbeitszimmer mit einem Tischchen, einer zweiten Frau. Ein niedriger Tisch, vier kleine Stühle und einige wunderbare chinesische Gegenstände... nichts anderes als ein kleineres, das Ornament, ausgenommen ein paar alte, aber sehr interessante Bücher. Die Frau war ein sehr geistreicher Mensch und irgend etwas Unbekanntes...

„Wahrscheinlich war ein Chinese im Zimmer gewesen, er sprach mit einem der Herren.“ Ein kleiner Mann, dunkel, mit einem sehr interessanten Gesicht. Der Kapitän sah mich an und sagte:
„Sagen Sie mir, was Sie denken?“
„Ich würde es aber gern verstehen.“
„Sagen Sie mir, was Sie denken.“

Der Kapitän wurde ungeduldig, er sprach mit einem der Herren. Der Kapitän sah mich an und sagte:
„Sagen Sie mir, was Sie denken?“
„Ich würde es aber gern verstehen.“
„Sagen Sie mir, was Sie denken.“

Der Kapitän wurde ungeduldig, er sprach mit einem der Herren. Der Kapitän sah mich an und sagte:
„Sagen Sie mir, was Sie denken?“
„Ich würde es aber gern verstehen.“
„Sagen Sie mir, was Sie denken.“

„Sie glauben natürlich, wir seien nicht glücklich? Aber ich verheißere Ihnen, mein Mann ist reizend, der aufmerksamste und liebenswürdigste Gatte... er liebt mich sehr... Ich habe auch meine erste Frau gekannt: es war ein entzückendes, kaum noch irdisches Weib. Sie starb auf der Reise nach China an einer Lungenentzündung. Ich verstehe vollkommen, daß er den Verlust dieser Frau nie ganz wird verwunden können. Es besteht ein geheimnisvoller Zusammenhang zwischen beiden. Aber ich wüßte nicht, daß dadurch jemals unsere Ehe gefährdet worden wäre.“

Und doch kam es mir vor, als ob eine kaum merkliche Melodie in den Worten Frina Nikolajewna lag. Sie hatte sich jedenfalls meisterhaft in der Hand... und während sie scherzhaft und liebenswürdig plauderte, hatte ich den Kapitän beinahe vergessen.

Da hörten wir nebenan ein Geräusch; wir kehrten in das Kabinett zurück. Der Kapitän hatte sich aufgerichtet, bei unserem Eintreten sprang er mit einem Rud empör... elastisch, energisch, klar wie immer. Er drehte den Kronleuchter an; ich war erlaucht, auch bei heller Beleuchtung keine Veränderung in seinem Wesen zu erkennen... nur der Blick schien umflort, abwesend; es war, als sei er noch nicht völlig aus dem Reiche seiner Gefühle zurückgekehrt.

Frina Nikolajewna trat an ihn heran und streichelte mit ihrer irdischen, weichen, beringelten Hand seinen Schenkel. Er beugte den Kopf und lächelte zärtlich ihre Hand; diese kleine Geste gab mir die Gewißheit, daß Frina Nikolajewna vorhin keine Komödie gespielt habe. Als wir uns nun zu Tische setzten, war der Kapitän in der glänzendsten Stimmung... ja, er erzählte entzückende Geschichten aus dem Fernen Osten...

Deutsche Bühnenwerke im Ausland. Fred Angermeyers „Comédie um Rosa“ wird in der Bearbeitung von Denis Amiel im Studio des Champs-Élysées zur Pariser Aufführung gelangen. — Leonhard Franks Schauspiel „Karl und Anna“ ist in englischer Bearbeitung erschienen und wird voraussichtlich im Londoner Arts Theatre in diesem Winter zur Aufführung gelangen. Die von Cyrus Brooks übersetzte Romanfassung von „Karl und Anna“, die soeben im englischen Buchhandel erschienen ist, hat in der englischen Kritik sehr gute Aufnahme gefunden. — Die Premiere von Gafencrivers „Napoleon greift ein“, die die Schubert-Company für Neuyork erworben hat, ist auf die zweite Hälfte des Oktober festgesetzt.

Sindemiths „Renes vom Tage“ und Max Brands „Majimith Hopkins“, die für das große und das kleine Petersburger Operntheater angenommen waren, wurden von der Sowjetzensur nunmehr als „zu wenig radikal“ verboten.

Danziger Nachrichten

Was ist „Kulturholismus“?

Dichter und Vater streiten sich im Rundfunk

Ja, was ist denn nun wirklich „Kulturholismus“? Seit Monaten hört man auch in Danzig dieses Wort...

Um es gleich vorwegzunehmen: Auch die interessante Unterhaltung zwischen dem Dichter des „Alexanderplatz“, Alfred Döblin, und dem Jesuitenpater Hermann Muder mann...

Muder mann meinte, der „Kulturholismus“ sei eine „Zerlegungsercheinung“ und wies dabei auf Russland hin...

Döblin: Gerade der Kulturholismus solle sich doch halten, von diesen „Verfolgungen“ zu sprechen. Denn der Katholizismus habe doch nie andere Methoden angewendet...

Muder mann: Dadurch werden aber die Kirchenverfolgungen nicht aus der Welt geschafft. Zwischen den katholischen Verfolgungen und den Verfolgungen in Russland sei ein großer Unterschied...

Döblin: Das ist ja furchtbar interessant. Gerade der Orden, dem Muder mann angehört, hat doch die Parole ausgegeben: Der Zweck heiligt die Mittel...

Muder mann: Auch ich sehe zu dieser Zeit, es hat keinen Sinn, das Mittelalter mit seinen Formen wiederherstellen zu wollen. Aber es gebe eine Verwandlung zu neuem Leben...

Döblin: Er gebe zu, daß die Substanz etwas aufgelöst wäre. Aber man müsse doch untersuchen, warum das geschieht. Das Wort „Kulturholismus“ erhalte nach den neuesten Ausführungen Muder manns einen ehrenden Sinn...

Nach einem kurzen Einwurf von Muder mann las Döblin erschütterndes statistisches Material vor. In Deutschland habe von den Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren jeder fünfte kein eigenes Bett...

Muder mann: Ja, ja, es gibt mehr Menschen als Betten, mehr Köpfe als Kopfkissen...

Döblin: Ein geordnetes Familienleben sei heute in Tausenden von Fällen gar nicht mehr möglich. Da liegen Frauen mit ihren trunksüchtigen Männern in Scheidung, aber sie können die Wohnung mit ihren Kindern nicht verlassen...

Muder mann: Wie sind diese Verhältnisse entstanden? Die Entwicklung der Technik habe schuld. Die Technik sei in einer Zeit hochgekommen, über der nicht die Sterne des Christentums geleuchtet haben...

Döblin: Ich möchte nur noch erwidern, daß ein Systemwechsel notwendig sei. Muder mann ließ sich das letzte Wort nicht nehmen und plädierte noch schnell für den „geistigen, religiösen Menschen der Zukunft“...

Neuer Grenzzwischenfall

Zwei Arbeiter aus Marienwerder durch polnische Grenzbeamte verhaftet

Bei Klein-Grabau wurden am Montagabend zwischen Grenzstein 143 und 144 die Arbeiter Gustav Wend und Konrad Skodda aus Marienwerder von polnischen Grenzbeamten festgenommen...

Der geheime Ring

Wie ein Schichau-Skandal inszeniert wurde

Die Privatunternehmer wollten die Preise hochtreiben — Ein neues Kapitel Kartellpolitik

Wie der öffentliche Auftraggeber durch Ringbildung der Unternehmer, eine der unanständigsten, aber gefährlichsten Kartellformen, übers Ohr gehauen wird...

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ hatte am 5. August das Bedürfnis, unter dem Titel „Ein Musterbeispiel staatlicher Subventionspolitik“ die Schichauwerke in Elbing wieder einmal mit der Behauptung zu denunzieren...

Die achte Firma war Schichau, deren Angebot lautete auf 280 000 Mark, also auf rund 90 000 Mark weniger.

Daraus wird von der „Deutschen Bergwerkszeitung“ der Schluß gezogen, daß das Schichauangebot weit unter Selbstkosten erfolgt sein muß. Schichau müsse von vornherein mit einem Verlust von 70 000 bis 80 000 Mark gerechnet haben...

und dabei kam folgendes heraus:

Als die Schichauverwaltung von der großen Differenz zwischen ihrem Angebot und demjenigen der anderen Firmen hörte, war sie zunächst sehr betroffen und rechnete selbst mit einem Kalkulationsfehler...

daß die sieben anderen Firmen einen kartellmäßigen Angebotsring gebildet hatten, um, wie üblich, auch in

diesem Falle den behördlichen Auftraggeber mit den Preisen hochzunehmen.

Auch der Aufsichtsrat von Schichau-Elbing, in dem Reich und Staat vertreten sind, hat den Fall nachgeprüft und ihn absolut in Ordnung gefunden. In dem Schichau-Angebot waren restlos sämtliche Selbstkosten enthalten...

Danach liegt der Fall Schichau vollkommen klar: die Schichauwerke waren nicht in dem Ring der anbietenden Unternehmer. Als Außenleiter machten sie ein normales Angebot. Die Absicht der Ringbildung, mit hochgehaltenen Preisen den behördlichen Auftraggeber zu schädigen...

ein Zweckskandal „Schichau“ inszeniert.

Die Tatsache, daß Schichau zur Zeit subventioniert wird, war die Falschgunge, mit der dieser Konkurrenz und gefährliche Außenleiter erledigt werden sollte.

Wir glauben, man hat aus diesem Fall eine Lehre zu ziehen. Der Fall Schichau beweist, daß man offene und geheime Kartelle dadurch unwirksam machen kann, daß der Staat überall da, wo er eigene oder vom Staat kontrollierte Unternehmungen als Außenleiter auftreten lassen kann...

Neue Aufträge für Schichau

Die Firma F. Schichau hat kürzlich größere Aufträge, und zwar fast ausschließlich aus dem Auslande erhalten: 2 Seeschlepper à 600 PS für das französische Kolonialministerium...

Jugendlicher Fahrradmarder erwischt

Fahrraddiebstähle im großen — Handel mit gestohlenen Fahrrädern

Der Diebstahlsgruppe der Danziger Kriminalpolizei ist es im Verein mit der tatkräftigen Mitarbeit des Landjägers in Meißerswalde gelungen, einen Fahrradmarder und seinen Helfer, die zahlreiche Radiebstähle verübt bzw. begünstigt haben, unschädlich zu machen...

23 Fahrräder in Danzig gestohlen

die er zum Teil selber verkauft hat, zum Teil durch seinen Komplizen Kreft hat verhandelt lassen. Ihre Abnehmer hatten sie in Langfuhr, Oliva, Zoppot, Gletkau, Brösen, Brentau, Schidlin, Praust, Dohnjak, Matemblesno und Schiemensdorf gefunden...

Pfeiler hat sich nur solche Fahrräder angeeignet, die nicht unter Verschluß standen. Mit Vorliebe suchte er die staatlichen Gebäude, die Allgemeine Ortskrankenkasse, das Postamt, das Erwerbslosenbüro auf und nahm die Fahrräder an sich...

Falschmünzern wird das Leben schwer gemacht

Eine Falschgeldstelle beim Polizeipräsidenten

Von Zeit zu Zeit taucht in Danzig Falschgeld auf, doch gelingt es in den seltensten Fällen, die Hersteller und Verbreiter zu fassen. In der Regel betätigen sich Ausländer mit der Herstellung von Danziger Falschgeld...

Zur wirksamen Bekämpfung der Herstellung von Falschgeld ist deshalb beim Polizeipräsidenten die Errichtung einer Landes-Falschgeldstelle angeordnet worden. Ihre Aufgabe ist es, den Herstellern und Verbreitern von Falschgeld ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden...

Von Fischen aufgefunden: Die Kontoristin Elsa Zielke, die am Sonntag im Durchbruch bei Westlich-Neufähr mit ihrem Verlobten ertrunken ist, wurde bei Westlich-Neufähr aufgefunden. Fischer haben sie in der Nähe der Jollstation an Land gebracht...

Schauriger Fund: Blaubeerkammerlinnen fanden im Valentiner Fort bei Groß-Saalau, Kreis Danziger Höhe, eine schon stark in Verwesung übergegangene Leiche. Der Tote ist der seit einiger Zeit vermählte etwa 20 Jahre alte Gärtner Schröder aus Kasibude...

Von den gestohlenen 23 Fahrrädern konnten in den vorstehend genannten Orten insgesamt

15 beschlagnahmt

und im Polizeipräsidium sichergestellt werden. Außer den 15 Rädern sind zwei andere an die Eigentümer bereits ausgehändigt worden. Erhebliche Schwierigkeiten hatte die Kriminalpolizei bei der Wiederbeschaffung der Fahrräder zu überwinden...

dem Amtsgerichtsgesängnis zugeführt

worden. Weitere Ermittlungen, ob noch mehr Fälle der Hehlerei vorliegen, sind im Gange.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals davor gewarnt, Fahrräder vor Häusern sowie auf den Straßen und Plätzen unangeschlossen stehen zu lassen. Meistens hat der Bestohlene mit der Wiedererlangung seines Fahrzeuges kaum zu rechnen...

Diesmal fuhr er langsam durch

Der polnische Staatspräsident auf dem Danziger Hauptbahnhof

Gestern früh traf der polnische Staatspräsident Mosicki, von Neval kommend, wieder mit dem Schiff in Elbingen ein, von wo er um 12 1/2 Uhr nach Warschau weiter fuhr.

Obgleich auch diesmal der Zug des polnischen Staatspräsidenten durch Danzig ohne Aufenthalt durchfuhr, hatten Kreise der polnischen Minderheit wieder eine Kundgebung auf dem Hauptbahnhof organisiert, die diesmal etwas zahlreicher besetzt war...

Unser Wetterbericht

Unruhig, Regenfälle, mild

Vorhersage für morgen: Zunehmende Bewölkung, Regenfälle, nach Süden ziehende aufstrichende Winde, Temperatur unverändert.

Aussichten für Sonnabend: Aufklarend, Regenschauer.

Seewassertemperaturen: In Zoppot und Brösen 18, Gletkau und Heubude 17 Grad.

In den städtischen Seebädern wurden gestern an Baden-Personen gezählt: Zoppot-Nordbad 1149, Zoppot-Südbad 848, Gletkau 181, Brösen 624, Heubude 658.

Aus aller Welt

Von der schrecklichsten aller Krankheiten gerettet

Professor Calmette spricht auf dem Antituberkulose-Kongress

Auf der 7. Konferenz der internationalen Union gegen die Tuberkulose in Oslo sprach gestern Professor Calmette aus Paris über seine Methoden zur Prophylaxe der Tuberkulose, wobei er u. a. folgende Gedankengänge entwickelte:

Zur Gegenwehr zu anderen Impfungen, die, wie z. B. bei der Tollwut, den Pocken, dem Typhus usw., den Organismus für längere Zeit gegen Ansteckung schützen, selbst wenn keine Spur mehr von den eingetragenen Bazillen vorhanden ist,

wirkt der eingetragene Tuberkuloseerreger im schützenden Sinne nur solange, als er im Organismus bleibt.

Er sei also auf den Gedanken gekommen, in den menschlichen bzw. tierischen Körper eine gewisse Menge einer Tuberkulosebazillenkultur einzuführen, die dort ständig bleiben soll. Um diesen Bazillen jede giftige Beschaffenheit zu entziehen und sie vollkommen ungefährlich zu machen, kultiviert man sie in ununterbrochenen Reihen auf mit Glycerin vermischter Leimlösung. Auf diesem außerordentlich alkalischen Nährboden verlieren die Bazillen nach 200 Uebertragungen, die alle 25 Tage vorgenommen werden (das ganze Verfahren dauert 13 Jahre) vollkommen ihre Giftigkeit, sie behalten aber die Eigenschaft, den Organismus gegen Ansteckung durch giftige Bazillen derselben Art zu schützen.

Diese Kulturen werden zur Herstellung eines Serums verwendet, das den ganz kleinen Kindern,

deren Organismus noch keine normalen Tuberkulosebazillen enthält

und deren Innenwände die Bakterien noch leicht durchlassen, als Nahrung verabreicht wird. Solche Kinder sollen nach Calmette für mindestens 5 Jahre gegen Tuberkulose geschützt sein. Zu dem zweiten Teil seines Vortrags suchte er die Kritiker gegen sein Verfahren zu entkräften und erklärte an Hand von Material, daß die Zahl der Mißerfolge äußerst gering sei.

Nebenfalls sei es vollkommen abwegig, aus den wenigen Unfällen auf die Gefährlichkeit eines Verfahrens zu schließen, durch das unzählige menschliche Existenzen, die sonst der schrecklichsten aller Krankheiten schutzlos erliegen würden, gerettet und erhalten werden können.

Lübecker Eisengroßhändler verhaftet

Umfangreiche Wechselfälschungen

Der Inhaber und der Prokurist der altbekannten Lübecker Eisenhandlung Kahl & Sohn wurden nach einer Meldung des „Mitt.-Uhr.-Nebenblattes“ überraschend festgenommen, da gegen sie der Verdacht besteht, daß sie durch umfangreiche Wechselfälschungen ihre Kunden um große Beträge geprellt haben.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, ist der Essener Rechtsanwalt und Notar Dr. Antrop auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Es werden ihm Unterschlagungen und betrügerische Manipulationen zur Last gelegt, die 1 1/2 Millionen Mark betragen sollen. Ueber Antrop gingen schon seit einiger Zeit Gerüchte um, die im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Firma Brune akute Form annahmen.

Glück und Unglück des Leitungsmonteurs

Während der Aufsichtsratsvorsitzende der Siemens-Werke, Dr. Karl Friedrich von Siemens, mit seiner Frau auf der Geburtsstagsfeier seines Schwiegervaters weilte, erschien in seiner Villa, wie bereits berichtet, ein Mann, der sich als Monteur vorstellte, mit dem Auftrage, einen Fehler in der elektrischen Leitung zu suchen. Aber der Monteur verbandelte sich in einen Juwelenbühel. Allerdings wird seine Beute dadurch geschmälert, daß eine Perlenkette und zwei goldene Rämme, die wertvollsten Stücke seiner Beute, nur geschickte Imitationen darstellen. Als Täter ist ein gewisser Fritz Wadnick (unser Bild) festgestellt worden, der ähnliche Tricks wiederholt zur Anwendung gebracht und damit auch recht viel Erfolg erzielt hat.



Im Morphinumrausch aus dem Zuge gestürzt

Wieder ein mysteriöser Unglücksfall

Bei der Station Muldenstein, in der Nähe von Bitterfeld, fiel gestern früh gegen 18 Uhr der 28jährige Räte Simon aus Berlin, Augustburger Straße 72, aus einem Schlafwagen des Zuges D 19 Mailand-Stuttgart-Berlin. Mit Verletzungen blieb die Verunglückte auf den Schienen liegen und wurde sterbend ins Krankenhaus Bitterfeld gebracht. Die Ermittlungen ergaben, daß zweifellos Unglücksfall vorliegt.

Die Verunglückte, eine Berliner Krankenschwester, ist nicht, wie es anfänglich den Anschein hatte, lebensgefährlich verletzt worden, sondern in dem Krankenhaus in Bitterfeld, wohin sie gebracht worden war, haben sich ihre Verletzungen als ziemlich leicht herausgestellt, obwohl der Zug an der Unglücksstelle eine Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern hatte. Die Nachforschungen in dem Eisenbahnabteil haben eine Morphinumpritze und ein Fläschchen mit Morphinum zutage gefördert, so daß es nicht für ausgeschlossen gehalten wird, daß Fräulein Simon sich im Morphinumrausch aus dem Zuge gestürzt hat.

Sechs Tote bei einem Autounfall

Katastrophe in Algier

Ein schweres Automobil-Unglück ereignete sich am Dienstag in Algier. Ein Autobus, der den regelmäßigen Passagierverkehr zwischen den Städten Del Mores und Temcen versieht, geriet in voller Fahrt ins Schleudern und stürzte in einen Straßengraben. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, fünf schwer und mehrere leicht verletzt.

65 Tote in Lübeck

Wieder Wachen der Sterblichkeitsziffer?

Nachdem seit einiger Zeit in Lübeck ein Stillstand hinsichtlich der Sterblichkeitsziffer der mit dem Tuberkuloseheilmittel präparierten Säuglinge eingetreten ist, ist jetzt ein neuer Todesfall zur Verzeichnung. Die Zahl der Opfer hat sich damit auf 65 erhöht. Als krank meldet der Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes noch 55, als gebürtig 73, als gesund bzw. noch in ärztlicher Beobachtung 58 Säuglinge.

Der todbringende Baum

Vier Kinder vom Blitz erschlagen

Bei Holzwiede flüchteten vier Kinder, die beim Beerenpflücken von einem Gewitter überrascht wurden, in einen Steinbruch und stellten sich dort unter einen Baum. Der Blitz schlug in den Baum, drei Kinder waren sofort tot, das vierte wurde gelähmt.

Keiner darf fehlen!

Letzte Saison-Ausverkaufstage und Einheitspreise

Feinstes Bleikristall	Elegante Leder-Handtaschen	45 P	75 P	95 P	1.95 G
fast zu Fabrikpreisen	phantastisch niedrige Preise	1 Draisian-Mundspülglas 2 Päckchen Goldblüte 1 Fl. Portugal-Haarwasser	2 Stück medizinische Seife von A. H. A. Bergmann 2 Sechsstück feinstes Gesichtspuder „Moneby“ 100 Blatt feinstes Butterbrotpapier	5 Riegel Haussparseife 3 Lanolin-Kattensterneife 1 Droliderma-Kinderpuder 1 Kleiderbürste Ia Borste 1 Klopfbürste, starke Borste 6 Daa-Kompositionskerzen	3 Stück feinste Ray-Seife 3 Stück Zitronenseife oder Fliederseife „Stolz der Firma“ 1 Flasche Antisepton-Kopfwasser 1 Glas Labona-Rieschsalz 1 Glas Khasana-Badesalz, Dr. M. Albersheim 3 Stück Waldveitohen-Glycerinseife Sarg's Sohn Wien 5 Pakete Salon-Zündhölzer mit bunten Köpfen 1 große Zelluloid-Schwammdose mit Beekel 1 Bubikopfbürste Ia Borste
Sohwergeschliffene Kuchenteller, 13,5 cm Durchmesser 4.75	Echte Perlsaffian-Handtäschchen mit Reißverschluss 6,95, 5,95, 4.95	1 Tube feinste Blumenbrillantine 2 St. feinste Kinderseife „Bobola“ 2 Frotteihandschuhe Ia deutsche Ware	1 Böhms „Globella“-Bohnerwachs 2 Pakete Seifenpapier	1 feinste Blumenseife Rogers Gallet 1 Fl. feinstes Rasieressig 1 Tube feinste Brillantine Scherk 3 Stück Dörings Eulenseife	
Feinstgeschliffene Bleikristall-Eis- und Kompottschälchen mit Henkel 4.95	Große Besuchstasche mit Spiegel und Tresor . . . 10.50	1 Dose Sandmandelkleie von Dralls 1 Rasierseife „Stop“ Aluminiumdose	1 Barbinderwasser „Es ist erreicht“, Haby 1 Dose Rosa Centifolia Talcpuder		
Bunter, eleganter Römer, feinstgeschliffen 4.75	Original Offenbacher Modellhandtaschen 10-25 % Rabatt				
Kristall-Seitenschälchen, oval und eckig 3.75					
Konfekt- und Gebäckkörbchen mit Henkel 14.95					

Feinste geschliffene Bier- und Selttergläser
Likörschalen mit graviertem Rand

Stück **-.95**

Likörkaraffen mit geschliffenem Stopfen **2.95**

Drei Lilien
Parfümerie - Kunstgewerbe
Banzig, Langgasse 17/18 - Langjahr, Hauptstr. 117 - Zoppot, Kurhaus

4 Riegel Kernseife Original „Schicht“ **-.95**

Ein Posten großer Ia Offenbacher Leder-Portemonnaies **3.95**

Ein armes kleines Herz

Roman von Guy de Téramond

Alle berechnete Übertragung aus dem Französischen von Johannes Knaack. Copyright durch Verlag „Das neue Geschlecht“, Frankfurt am Main

15. Fortsetzung.

Aber Francine, die völlig verrückt, wunderte sich nicht. Sie meinte, die Fremde, das er Geld gefunden, sei die Ursache seiner guten Laune und auch die der so rätselhaften Sinnesänderung, zu der sie und Jacques sich nur begünstigenden konnten.

Ihr Onkel hatte die von Doctor Ploucauffen erhofften Kapitalien anderswo erbeutet!

Das erklärte viel.

„Beste dich!“ drängte Balland. „Doch kommen wir schon zu spät. Der Herr erwartet uns zum Frühstück!“

Ganz nebenbei erwähnte er noch: „Bis zur Avenue de la Grande-Arête müssen wir zu Fuß gehen. Ich beachtliche, meine Filmmaschine gegen ein mir vorgelegenes Modell umzutauschen. Das will ich heute ankommen; bei längerer Fahrt geht man am ehesten, was ein Auto tangt!“

Auch darin konnte Francine nichts Verhängliches finden. Daß der Onkel seinen Anwalt durch einen anderen ersetzte — was das nicht die natürliche Sache von der Welt?

Wenn Balland sich noch so aufgeregt und wunderbar gezeigt hätte — verdächtig wäre es ihr nicht erschienen!

Es gibt Menschen, welche die Niedertracht sich nicht vorstellen können; die um die gemessene Furtive, deren Weg sich um sie gezogen, war der Natur des jungen Mädchens so fremd, daß sie jegliche Vermutung als schamlose Verleumdung zurückwies.

Einige Augenblicke später schritt sie zu Balland zurück. Die kleine rote Kiste war umgeworfen; das geliebte Werkzeugschloß war noch unter der einfachen Verwahrung vor der Tür des kleinen Geschäftes hätte jeden anderen gehen lassen, das andere Werkzeugschloß anzuschauen. Aber der Geschäftsführer hatte sich hinter seinem Gegenstand, seiner Kiste verbar.

Er war übrigens zu der Ueberzeugung gelangt, er handle nicht mit in seinen Interessen, sondern auch in dem seines Vaters. Francine mußte ihm so eines Tages kurz-

fen, daß er sie geschäftig gegen die Folgen einer Karreite, wie sie die selbstige Liebe nun einmal ist.

Sie hatten die Garage der Avenue erreicht; Balland schritt trabs auf ein zur Abfahrt bereit Auto zu.

Der am Steuer sitzende Chauffeur gab ihm ein vertrauliches Zeichen.

„Alles in Ordnung?“

„Ja, mein Herr“, bestätigte der Mann am Volant.

Unter dieser großen Figur, deren Gesicht der Rücken ihm befehlte — der Krug war hochgeklappt, eine mächtige Brille bedeckte die Augen — konnte man un schwer zum Beispiel in Fernen erkennen. Der Komplize hatte sich den Luxus fast übertriebener Vorsichtsmaßregeln gegönnt; der Fahrer jagte die Möglichkeiten des Zufalls nach Kräften einzuschränken. Er gab sich Rechenschaft, daß man bei einem so eigenmächtigen Akt der Freiheitsberaubung alles wagt und die Kräfte auf seine Seite bringen muß.

Er hatte sich ein Auto besorgt, dessen Exterieur möglichst ungewandt, sich selbst als Chauffeur verkleidet, denn er wollte keinen Dritten in sein gefährliches Unterfangen einweisen. Es war nicht notwendig, daß jemand den Zweck des Auftrags ergriff, daß man in der Rue Spontini die Wahrheit miserte, daß die Dienerschaft sich darob wunderte, ein junges Mädchen eingeperrt zu sehen, bei der kein Mensch der Umgebung jemals das leichste Zeichen geringster Störung wahrgenommen.

Wenn ein noch so böses Gerücht zu den Ohren Landrys drang, wenn dieser Mann, dem man nicht so leicht etwas vormachen konnte, die mindeste Ursache fand, dem Verzicht seines Chefs — nach der Rückkehr aus Spanien — zu misstrauen, dann war die Furtive gerührt wie ein Spinnwebgewebe, welches ein so hartes Insekt durchdringt.

Das mußte vermieden werden!

Manchmal wollte Balland dem Perceval sagen, daß Francine bei Fremden geliebt sei, und dem Ingenieur wollte er erklären, daß man im Interesse des Mädchens die trübe Wahrheit verschweigen müsse.

So konnte der Herr nicht weichen.

Der nächste Mann, der jetzt gemacht sein, der die Unglückliche in Spanien erschütterter Anfall aufpassen würde. Die Furtive sah so viele nicht vermutete Nebenbuhlerinnen, so viele Fragwürdigkeiten, so der Behauptung, daß ein Verwandter, um sie besser als hinter Kerkermauern die ihrer Umgebung unbekanntes Laster verschwinden zu lassen.

Das Auto glitt still, gefügig wie ein gutdifferenziertes Tier die sonnigen Straßen entlang.

Die Furtive sah sich umher, wie ein in die Augen gefallener Mann sie an. Man kam durch Straßen, die sie

nenbildern aus Operetten glichen.

Obstbäume boten ihre riesigen Blütenbüsche dar; weiß und rosa schimmerten sie; glühenden Blüten auf, schmale, zwischen Pappelreihen sich hinwindende Bänder; Herden tauchten auf, wie Kinderpielzeug hingestreut über das nackte Ackerland und zwischen die hellen Weißdornbüsche. Der frische Duft feuchten Grases, junger Gräfte stieg umpor.

Einstache Balland schwächte übertrieben lustig; Francine schrieb diese Redseligkeit dem zu, daß ihr Onkel seiner Geldsorgen ledig war.

Er lobte das Auto, das er gegen sein bisheriges umtauschen wollte.

„Man hört es gar nicht. Wir fahren wenigstens mit einer Geschwindigkeit von achtzig Kilometern; allerdings sind die Straßen auf dieser Seite vorzüglich. Die Tour müssen wir wiederholen. Es ist töricht, wenn man zu Hause hockt. Wir Pariser kennen fast gar nicht unsere Landschaften. Die herrlichen Dörfer, diese Obstplantagen! Sieh da drüben den Teich mit den fünf oder sechs am Ufer weidenden Kühen!“

Francine, immer in ihren Gedanken bei Jacques, atmete entzückt die reine Luft ein. Sie spürte das Rüstern des Briefes an ihrer Brust und empfand ein solches Glück, daß sie am liebsten laut aufjubeln hätte.

Gegen Mittag tauchte die Silhouette der wunderbaren Kathedrale von Amiens auf. Sie fuhren links an der Stadt vorbei. Balland bogte sich zu Francine. „Wir sind gleich da“, sagte er hastig, „der Wohnsitz meines Geschäftsfreundes liegt ein paar Kilometer von der Stadt ab. Es soll eine sehr große imposante Villa mit schönem Park sein!“

Der stumme Chauffeur, der sich kein einziges Mal nach seinen Fahrgästen umgesehen hatte, beschleunigte das Tempo. Das Auto jagte auf der eintönigen Straße mit einiger Geschwindigkeit hin, die Francine befremdete.

In der schwachbevölkerten Landschaft sah man immer weniger Häuser: nur Waldparzellen, Dörfer, Felder.

„Warum so rasch?“ fragte das junge Mädchen.

Balland erwiderte nichts; sein Redefrom schien verjagt. Seine Augen zeigten wieder ihre Härte, die Lippen prekte er fest zusammen; er war blaß; hätte ihn Francine jetzt beobachtet; der Ausdruck seiner Augen würde sie erschreckt haben.

Nach ihrer Meinung hatte man seit dem Auftauchen der Türme von Amiens zehn Kilometer zurückgelegt.

Aber sie machte sich keine Sorgen, fand es auch nicht seltsam, daß der schweigende Chauffeur seine Route gar so genau kannte und keine Frage tat, um die einlam im Gelände liegende Befragung zu finden.

Diese Umstände sollten ihr erst nachträglich auffallen.

(Fortsetzung folgt)

Wilde Schlächterbörse in Berlin

Das Paradies der Schlächtergefallen

Die Zukunftsfrohen werden nicht alle - Sie erwarten ein bitteres Los

Seit mehreren Jahren - seitdem es für die Reporter dort nichts mehr zu entdecken gibt - kommen nur noch zweierlei Fremde bisweilen ins „Scheunenbierlei“ von Berlin.

Jahrzehnte sind vergangen, und es hat sich noch nicht herumgesprochen, und Jahre werden vergehen, und es wird sich nicht herumsprechen,

daß es in Berlin nur viertausend Lodenkleidereien gibt, von denen durchaus nicht jede einen Gefellen beschäftigt, aber sechstausend Fleischergefallen, von denen fast die Hälfte auf ewiger Arbeitsuche ist.

Trotzdem diese beiden Zahlen, die Viertausend und die Sechstausend, ein Menetekel sein müßten, ebdt der Strom der jungen Fleischergefallen nach Berlin nicht ab.

Eine wilde Arbeitsbörse ist das, die der Herr Otto Bauer hier betreibt, und wer sich jetzt von Hinterpommern oder vom Böhmerwald aufmacht, um bei ihm wegen Arbeit nachzufragen, der muß sich beeilen, noch zurecht zu kommen, denn mit dem 31. Dezember dieses Jahres läuft die zehnjährige, viel zu lange Galgenfrist ab, die man in den Tagen der Umwälzung noch der gewerbmäßigen Stellenvermittlung eingeräumt hatte.

Wir haben nicht lange zu warten brauchen. Ein breiter Menschenstrom trägt uns die paar Stufen hinauf in das enge, dunkle, stickige Büro des Vermittlers.

„Ein jung ausgeleierter Gefelle für 12 Mark Wochenlohn bei guter Behandlung.“

Natürlich kommen zum Barlohn noch Kost und Logis beim Meister hinzu, aber das man überhaupt in Berlin einen Fleischergefallen für 12 Mark Wochenlohn bekommen kann, dafür läßt eben Herr Otto Bauer sein Gewerbe aus.

Denn diese eine Mark braucht der Junge heute abend für die Herberge, die gleich nebenan in der Hirttenstraße ist.

„Betten müssen bis 10 Uhr abends angemeldet und bezahlt sein!“ steht hier mit Kreide an die Wand geschriebenen. Daneben hängen Schilder von Leuten, die Schlafstellen zu vermieten haben; darunter hängt die Warnung des Birtes, daß Glücksspiele in seinem Lokal verboten sind.

1000 Stunden in der Luft?

Der Rekord der Brüder Hunter gebrochen

Die Dauerflieger Dale Jackson und Forest Osborne im Curtiss-Twindecker „Greater Saint Louis“ brachen am Mitt-



Unser Bild zeigt Dale Jackson vor seinem Apparat

wochmittag den bisherigen Dauerflugrekord, den die Gebrüder Hunter mit 534 Stunden hielten. Die Flieger kreuzen nach der 124. Brenntstoffauffüllung weiterhin über dem Flugfeld von St. Louis.

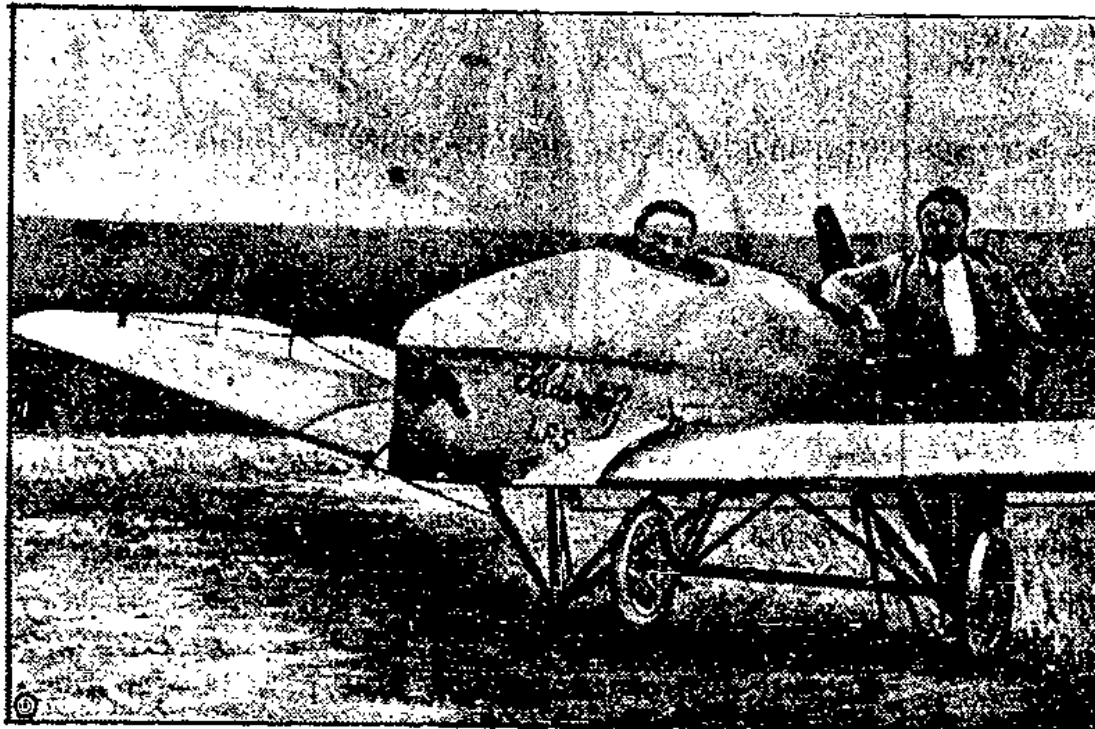
Bottichs schon der Meßger mit aufgetrennten Hemdsärmeln steht, die Messer weckt und ebenfalls aus vollem Halse lacht. Ueber diesem Ganzen steht dann der tiefstimmige Spruch: „Ein Deutscher, der nicht saufen kann, der fahre über'n Ozean!“

Freilich ist es nicht so weit her mit Saufen in dieser Kneipe;

ich habe lange an der Theke gestanden; es ist auch mal einer gekommen und hat eine Zigarette verlangt, ein anderer einen Becher, ein dritter eine Semmel; viele rote Pfennige wurden aufs Brett gezahlt.

„Wo hin?“ frage ich, aber er hat mir nicht den Ort gesagt, sondern nur die Entfernung; sechshundertsechzig Kilometer sind es bis nach seiner Heimat. Die anderen, die das mit hörten, hänselten ihn und meinten: „Na, laß man, du hast ja Zeit.“

Dann kommen die anderen, die schon Arbeit gefunden haben, mit heran. Freitags und Sonnabends geht es sogar hoch her. Keine Maus geht mehr in das Lokal. Rechts in der Ecke sitzen die Bayern, links in der Ecke die Ostpreußen, drüben die Westfalen, und das einigende Band dieser in Stämme aufgeteilten Fleischergefallen sind die neuesten Schläger, von denen zweiunddreißig herunterzuklampern der Klavierspieler an diesen Tagen verpflichtet ist. Die Luft ist dann auch hier, nicht nur



Das verunglückte schwanzlose Flugzeug

Das schwanzlose Flugzeug des Konstrukteurs Alexander Goldenhoff, das seit etwa 14 Tagen auf dem Flugplatz Düsseldorf Probeflüge unternahm, stürzte aus geringer Höhe ab und wurde zerstört.

Der unheimliche Fahrgast

Zweimal Postraub bei Magdeburg

Ueberfall auf ein Postauto - Ein Geldbriefträger niedergeschlagen

Zwischen Giesendorf und Gütze in der Nähe von Schönebeck (Provinz Sachsen) wurde auf den Chausseuren des Schönebecker Landpostautos ein dreierter Raubüberfall ausgeübt. Der Beamte wurde von einem seiner Passagiere mit einem schweren Gegenstand bewußlos geschlagen.

Auch in Magdeburg selbst ist ein Verbrechen an einem Postboten begangen worden. Vier schlugen zwei junge Burichen den 62 Jahre alten Geldbriefträger Köhler mit einem Eisenrohr von dreißig Zentimeter Länge und vier Zentimeter Durchmesser über den Kopf.

Nach dreistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: „Der Unfall, der das Verkehrsflugzeug D. 864 der Deutschen Luft Hansa am 7. Juli bei Bornholm betroffen hat, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß das Flugboot infolge eines Materialfehlers und Propellerbruchs zur Landung auf See gezwungen war.“

In der Begründung erklärte der Vorsitzende u. a., daß sich das Seeamt zu Beginn mit der Frage beschäftigt habe, ob seine Zuständigkeit gegeben sei.

Spenden für die Hausdoerfer Opfer

Wie sie verwertet werden sollen

Das Landratsamt des Kreises Neurode gibt einen Bericht aus, demzufolge die Sammlung für das Grubenunglück in Hausdorf zu einem gewissen Abschluß gekommen ist. Die Mittel des Reiches und Preußens sowie die der Deutschen Nothilfe übermittelten Spenden sind dem sogenannten „Vergmannsfonds“ für das niederschlesische Steinkohlenrevier“ zugeführt worden.

Spinale Kinderlähmung in der Schweiz

Der Bericht des Gesundheitsamtes in Basel verzeichnet drei Fälle von spinaler Kinderlähmung, von denen einer eine Erkrankung in Basel und die beiden anderen in Weil am Rhein und Pruntrut betreffen. Die Erkrankten wurden in ein Baseler Krankenhaus eingeliefert.

In den letzten beiden Tagen sind im Departement Unterelch nur noch vier Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

Flugkapitän Kuring hatte keine Schuld

Das Bornholmer Flugbootunglück vor dem Seeamt Vor dem Stettiner Seeamt begann gestern nachmittag unter Vorsitz des Verwaltungsrichters Dennig, die Verhandlung über das Flugbootunglück, das sich am 7. Juli auf der Düne, acht Meilen von Bornholm, ereignete.

R 100 vor der Abfahrt

Das Luftschiff R 100 war gestern um 16 Uhr abends (örtlicher Zeit) in Montreal zur Abfahrt klar. Ein Motor war leicht beschädigt, jedoch erklärten die Vordoffiziere, es sei nicht nötig, ihn zu reparieren.

Polarforscher Wilkins hinterlegt für sein Forschungsunterseeboot 10 000 Dollar. Der Polarforscher Sir Hubert Wilkins, der, wie bereits gemeldet, Leibschrift, in einem U-Boot unter dem Padeis zum Nordpol vorzubringen, hat für das ihm von der Regierung zur Verfügung gestellte U-Boot 10 000 Dollar hinterlegt. Er will das Boot überholen lassen.

Brandfackeln über Polen

VON KONRAD SEIFFERT

(Copyright by Fackelreiter-Verlag Hamburg-Bergedorf)

5. Fortsetzung.

Stadt

Die Sonne brannte grell auf den endlosen, weißen Weg. Wir marschierten in der Glut. Selten gab es eine kleine Pause mit einer kleinen Schiere. Die Artillerie packte schon nicht mehr auf. Raum, daß ein Maschinengewehr angelegt werden konnte.

Wir sahen keine Russen. Ein Flugzeug kam einmal, begleitete uns ein Stück, ging tief herunter, warf zwei Bomben, die keinem schaden, wurde ein wenig, halb zum Spaß, beschossen.

Ohne Unterbrechung ging es dabei weiter. Es ging schnell weiter.

Der Sand hing uns schwer und saugend an den Füßen. Über wir sollten in die Stadt kommen, in eine richtige Stadt mit Menschen, die keine Uniform trugen, mit Häusern, die aus Stein gebaut waren, vielleicht gab es da noch etwas ganz Besonderes, vielleicht bessere Essen, vielleicht bekamen wir sogar Post, und vielleicht waren auch Frauen da.

Am nächsten Mittag sahen wir sie: sie lag hoch oben auf einem Berge, groß, wuchtig, glänzend, weiß, lodend. Goldene Kuppeln waren da und Schornsteine, die wie ausgebreitete Finger hochragten.

Von rechts und links schoben sich Kolonnen auf unsern Weg. Alle wollten zur Stadt. Alles drängte, niemand wollte zurückgedrückt werden, jeder wollte so rasch wie möglich antommen. Die Stadt lockte.

Zwei verlassene russische Schützengraben, die nur schmal für die Kolonnen passierbar gemacht worden waren, ließen unsern Vormarsch stocken. Ungeduldig warteten wir, bis wir an der Reihe waren.

Wir konnten die einzelnen Häuser, die goldenen Doppelkreuze auf den Kirchenkuppeln schon unterscheiden, als wir auf der halben Höhe des Abhanges anlangt waren. Und hinter uns war eine ganze Armee im Anrücken. Strahlenförmig zog sie heran, ein endloser grauer Strom von Menschen, Menschen, Tieren und Wagen. Aus allen Wäldern quoll es heraus auf das Feld, auf die Ebene vor dem Hügel, auf dem die Stadt lag. Hunderttausende. Sollten die alle in die Stadt hinein? Wir bannten: nur die ersten würdigen etwas von dem Luftball haben. In kurzer Zeit mußte alles verbrannt sein, alles, woran ein Soldat Interesse hatte.

Alles haßte den Berg hinauf. Die Pferde schnaubten. Wir leuchteten. Schweiß stand perlsüß auf der Stirn. Wir überholten die Infanterie. Kompanie an Kompanie, führten über den Acker, neben der Straße her, stapften durch knöcheltiefen Sand, häuften weiter, häuften hinauf. Unsere Augen wurden weit und groß, als wir die Straßen entlang sahen. Was gab es hier alles! Das mußte sein werden.

Heute nacht würde es weiter gehen. Wir mußten es. Wir mußten uns beeilen, wenn wir alles leben und haben wollten.

Wir hoben aneinander, nachdem Verbotenes häßlich erledigt und das Kreischam-Öfen verpackt waren. Aus verstaubten Bruchteilen kramten wir die Schminke für die wir in der letzten Zeit keine Verwendung gehabt hatten, feilboten an den Straßen mit schmierigen Weibern um ekelhaftes Geschick, trafen in kleinen Kneipen, irren Kaffee oder Sznaps, schlupfen mit unsern Abkassierten Kuntzen aus dem Steinpflaster, spielten Klavier, tanzten miteinander.

Nur schnell, schnell alles leben, alles haben. Denn heute noch ging es weiter. Nur ein paar jämmerliche Stunden hatten wir für uns. Und konnte uns nicht schon vor Ablauf dieser jämmerlichen Stunden die ganze Herrlichkeit unter den Händen verlieren? Konnte — das ist — nicht vielleicht das alles hier nur Traum sein? Es war schon wie ein Traum: eine weiße Stadt mit Menschen, die keine Uniform trugen. Und konnten die Häuser nicht wieder angreifen, einen Gegenstoß versuchen? Konnten wir nicht ganz unermordet irgendwo zu irgendeiner Sache eingeleitet werden? Schnell, schnell mußten wir alles haben, ohne Hebelkennung, maßlos.

Vor der Tür des Bordells standen wir dort an Kopf bis weit auf die Straße hinaus. Es ging nur langsam vorwärts. Wir hoben und drückten ungeduldig nach. Schrecklich mußte das sein, wenn wir vor dem Abmarsch nicht mehr hinein und rannten. Die Zeit verging viel zu schnell, und wir stüßten nur schrittweise vor. Und als wir endlich drin waren, mußten wir uns Stufe um Stufe der Treppe erklimmen. Keiner konnte die Arme heben, so standen wir auf den Treppentritten, auf den Korridoren und in den großen Sälen.

In einem der Säle trübte ein wildgewordener Musikautomat. In einem anderen tanzten auf Tischen die von vergessenen Bier noch warmen, nackte Mädchen. Die nahmen Geld dafür. Alles gab sie, trübte, trübte durcheinander. Die Mädchen trübten. Eine wurde vom Tisch heruntergerissen und verschwand unter rasch angreifenden Händen.

Betrunkene lagen auf dem Fußboden unter den Tischen, trübten sich Nichte auf Nichte von dem inneren. Hier ein, das sie gleich im großen verkauft hätten, und das alle sehr Minuten teuer wurde.

Ein Sarkophag blickte wartete vor den Türen des Einzelzimmer, Schärme von Soldaten darauf, daß ihr Vorbereitete endlich fertig wurde, und auch in dem großen Saal lagen auf dem Fußboden, auf Säulen und auf Tischen die Mädchen müde, geschloffen, ermaten den ungewohnten Krampfen über sich ergeben.

Einige Höher die Treppe hinauf, man sah über die Treppe, die sie auch auf dem Hügel hatten, sprangen, stürzte sie wieder zurück. Oben auf dem letzten Treppentritt, lagen halbnackte Mädchen mit rötlichem Mund und mit geschlossenen Augen. Aber auch sie wurden noch einmal nach unten geholt. Nach mit rötlichem Mund und mit geschlossenen Augen.

In einem kleinen vergitterten Fenster dort oben mußte es die gleiche Art des künftigen Sommerhauses mit dem Verstand des brüllenden, qualmenden, künftigen, roten, verbrannten Bordells.

Wenn die Tür öffnete, an der ein großes Schwert mit der Aufschrift: „Nur für Offiziere!“ hing, sah man einen kleinen Dönermeister gerade in das rotengleibende Licht seiner kleinen Gaslampen. Er lag regungslos auf einem Stuhl, hinter sich gab es den Acker, den Berg in beiden Richtungen. Er sah als eine Kacke nach rechts, nach links, sah er keine Menschen mehr. Der Dönermeister lag vor einem bunten Vorhang, der einen kleinen Döner von einem größeren Saal herüber...

sah nicht, was in dem Saal getan wurde. Man hörte es nur. Jedesmal, wenn sich die Tür öffnete, sahen alle in den Vorraum und dem Dönermeister in die hervorquellenden Augen.

Das ganze Haus bebte, dampfte, hauchte sinkenden Schweiß, Tabaksqualm, Biergeruch in die Schwüle des Abends. Das Haus freischte, schrie, tobte, tobte, heulte hinter mir her, als ich mich durch die Trängebenden die Treppe hinab zwang, mich an der Außenseite des Treppengeländers gleich andern hinunterließ. Durch die Mauer der auf der Straße Wartenden kam ich endlich ins Freie.

Von Judenkindern mit gedrehten Hängelöden und glänzenden Kostanen kaufte ich Maiskuchen.



„Nur für Offiziere!“

Koske kam mir entgegen: „Kommst du mit?“ Er zeigte auf das Haus.

„Nein, ich war schon drin.“

„Ja, wie war's?“ Er lächelte.

Ich lächelte, zuckte mit den Schultern. Er hatte meine Antwort nicht abgewartet und stand schon in dem Hausen vor dem Eingang des Hauses.

Die breite Straße führte steil den Berg hinauf. Oben stand die Kirche, deren goldene Doppelkreuze und Kuppeln wir schon am Mittag hatten blinken sehen.

Jetzt leuchteten sie wieder. Aber es war kein freundliches Leuchten. Die gebrochenen standen die Kreuze in Schräge auf den großen Kuppeln, die mit glanzlosen Augen glöhten.

Langsam ging ich die Straße hinauf zur Kirche. Was gab es für mich noch in dieser Stadt zu sehen? Heute

noch mußte ich weiter. Was gab es noch? Nur die Kirche.

noch mußte ich weiter. Was gab es noch? Nur die Kirche.

Vor dem Hauptaltar lagen Berge bunter Blumen aus Papier, Patronenhüllen, Quartiersheine, Fernrohrzettel und russische Gewehre. Ein leichter Geruch wie nach Weihrauch und nach Moos stand in dem hohen Raum.

In den Leuchtern fehlten die Kerzen. Vielleicht waren die von Soldaten, russischen oder deutschen, mitgenommen worden. Auch Soldaten brauchten manchmal Licht.

Maria hielt ihr blutendes Herz hoch und weinte. Purpurtränen rannen ihr aus den Augen über die Wangen. Und aus jeder Träne, die auf den Schwerterboden fiel, wuchs eine Purpurrose auf schlankem Stengel hoch, legte sich schmeichelnd an Marias Hüften, duftete wie Weihrauch. Die letzten Strahlen der Sonne freisetzen ihr blaues Gesicht, ließen die Purpurtränen aufleuchten, zitterten über die zerstückten Körper der Märtyrer, die rechts und links von der Jungfrau an Marterpfählen hingen, glitten über die Gewehre, die Patronenhüllen und die Papierblumen. Im letzten Winkel der hohen Fenster erlirte das letzte Leuchten.

Wenn man von den Stufen des Hochaltars durch die offene Tür die gerade Straße hinuntersah, blickte man in die gähnende Tür des Bordells. Man sah das Pappschild mit der Schrift „Nur für Offiziere!“ Man sah dem dicken Dönermeister in die blutunterlaufenen Augen. Man sah in die gähnenden Schöße. Man sah die Bier der Ausgehurgerten. Aber das Brüllen und der Peitschschall des Hauses drang nicht bis herauf zu den Stufen des Altars.

Die Häuser mit den niedrigen Dächern duckten sich und sahen scheu und schüchtern zur Kirche hoch. Und unten schliefen die Menschen scheu und schüchtern und ängstlich durch die schmalen Straßen. Die sahen von hier oben wie Kloaken ab.

Von hier oben hatte ich eine gute Aussicht nach vorn zur Front und nach der Richtung, aus der wir gekommen waren. Aus der kam noch immer ununterbrochen der graue Strom. Unten, am Abhang, wo die Schützengraben den Weg sperren, stauten sich die Züge und Kolonnen, ballten sich zusammen, ordneten sich in eine schmale Linie, die im Stadteingang verschwand.

Dort zogen sie durch die Stadt, Regiment nach Regiment, Batterien, Kolonnen, Pagaage, Reiter, Kirrend, rasselnd, knarrend, murrend. Mit großen Augen sahen die Soldaten vielleicht in die Fenster der Häuser. Vielleicht wären sie alle gern hier geblieben, wenigstens ein paar Stunden. Aber sie blieben nicht. Sie hielten nicht. Sie zogen nur quer durch die Stadt, unten an der Kirche vorbei, am Bordell vorbei, weiter in die graue Ebene, die sich auf der andern Seite der Stadt breitete.

Dort unten verschwand der Strom in einer schwefeligen Wolke, in der es blitzte und krachte.

Ganz nahe hinter der Kirche gingen jetzt die Fontänen der Einschläge hoch. Die das Rauschen eines geöffneten Wehrs scholl nun das Feuer an. Die Fenster der Kirche klirren und die Kreuze schienen zu wanken. Signale gingen hoch. Leuchtraketen zogen langsam ihre strahlenden Bahnen. Das Taden der Maschinengewehre raste grell hoch.

Der ganze Horizont stammte gräßlich auf. Dort hinten brannte Dorf an Dorf. Flammengarben schossen prasselnd in den Abendhimmel. Qualm hing schwer über der Ebene.

Maria hielt ihr Herz hoch und weinte Purpurtränen. Noch höher hob sie es sagend, als beim peitschenden Aufschrei, Heulen und Schießüberbrüllen die Doppelkreuze auf den Kuppeln sich glanzlos neigten.

Ich rannte den Hügel hinunter. Am Bordell standen sie noch immer in Haufen. Jetzt wurden sie ungeduldig. Denn sie sahen, daß es anfing, heiß zu werden. Da war es möglich, daß man sie brauchte. Wenn sie nur noch bis an die Mädchen rannten würden!

„Ihr kommt nicht mehr ran!“ riefen schadenfroh einige, die das Bordell eben verlassen und davontraten.

Eine halbe Stunde später marschierten wir mitten im grauen Strom weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Idyll zur Tragödie

Liebst du mich nicht — nimm dich in Acht!

Opfer der Leidenschaft — Unglückliche Liebe trieb sie in den Tod

Ein Liebesdrama, alltäglich in Paris, aber, wenn man die Begleitumstände bedenkt, diesmal ein besonders pittoresker Fall: Er ein eleganter junger Argentinier. Sie eine Polin mit dem ganzen Scharm der slawischen Rasse; man fand sie beide tot auf dem Bett liegend vor ...

Der Polizeibericht ist kurz und bündig:

„In einer vornehmen Wohnung in der Rue Saint Honoré d'Orléans in Paris fand man heute morgen Herrn Manuel Guerrero und eine bisher unbekannt junge Dame erdrosselt auf. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange ...“

Die Pariser Presse berichtet täglich über mehrere solcher Fälle. Man ist schon so abgehumpft, daß das Liebesdrama kein besonderes Interesse mehr hervorruft. Man liest darüber hinüber, wie über ein Eisenbahnunglück in Brasilien oder über den Ausbruch der Pest im fernen Oken. Der Fall des Argentiniers rief diesmal deshalb größere Anteilnahme hervor, weil eine unbekannt, schöne Frau darin verwickelt ist.

Wer ist die junge Dame, die man an der Seite Manuel Guerrero's erdrosselt fand? Die Pariser Polizei ermittelte es bald. Sie ist ein zwanzigjähriges Mädchen, das die Argentinierin in die Welt trieb. Helene Kiffelow, so heißt die junge Dame, lernte Manuel in Buenos Aires kennen.

Helene war als Modelistin in einem Modedesign tätig.

Manuel begleitete seine damalige Freundin. Als er Helene das erste Mal sah, mußte er, daß dies die Frau war, nach der er jahrelang, Helene ist blond — Manuel schwarz.

Späteres Glück für jeden Südländer ist es, eine blonde Frau zu heiraten. Soweit gingen allerdings Manuels Absichten nicht. Er machte die Polin zu seiner Geliebten, mietete ihr eine feinstoffliche Wohnung, kaufte ihr ein Auto, kurz: er verwöhnte sie auf jede Weise. Helene liebte ihren Freund mit wahrem Selbstverleihen. Sie glaubte, daß er sie heiraten würde. Als er sie eines Tages doch gerichtlich verließ, fiel sie in Verzweiflung, und der sie sich erst nach Wochen erholte. Manuel, der Argentinier, war immer noch verheiratet. Er war nach Europa gekommen, lebte in Paris und war der Abenturer aller Art. Helene war die Gattin eines in Paris lebenden Mannes. Helene hatte er längst verlassen.

Sie dachte noch immer an ihn, ermittelte seinen Aufenthaltsort, nahm wieder eine Stellung an, um das Geld für die neue Heirat nach Europa zu entsenden.

Neuere Neuere lebte Helene Kiffelow in den Pariser Vorstädten.

Geduld hatte sie den erkrankten Schwager zuwarten. Als der letzte Tag des armen Südländers in Paris anbrach, ...

traf, kam sie in Frankreich an. Am Tage darauf war sie in Paris. Die Suche nach dem Geliebten begann. Da man in Frankreich das in Deutschland übliche Meldewesen nicht kennt, die Polizei auch jede Auskunft verweigert, ist es in Paris fast unmöglich, die Adresse eines anderen zu ermitteln. Helene erreichte es doch. Sie bestach einen Portier der argentinischen Gesandtschaft und erhielt von ihm die Adresse Manuels. Der junge, reiche Argentinier kam mit einer jungen Dame nach Hause, als ihm Helene in den Weg trat. Zuerst erkannte er sie nicht; dann schickte er die andere fort, um eine Szene zu vermeiden. Helene hat den Treulosen, sie wieder bei sich aufzunehmen.

Er kam ihrem Wunsch nach und ging in den Tod. Die Portierstau sah die beiden um Mitternacht die Wohnung betreten.

Als die Hausmutter gegen Morgen die Post hereinbrachte, war die Tragödie schon passiert.

Der Gerichtsarzt, Doktor Paul, stellte fest, daß Helene ihren Freund mitten im Schlaf durch einen Revolverstoß getötet hatte. Dann griff die Mörderin noch einmal zum Browning und machte ihrem Leben ein Ende. Paris war um ein Liebesdrama reicher ...

Und dann? Man schaffte die Leichen in das Schaubhaus. Am andern Morgen schon hielten die Bevollmächtigten der Familie den Argentinier ab, um ihn in der Heimat beiseite zu lassen.

Nach Helene Kiffelow, der unglücklichen Mörderin, fragte niemand. Die Angehörigen wurden telegraphisch benachrichtigt. Der Vater antwortete, daß er — keine Tochter mehr habe. Sie sei „eine Verworfenen“; man möge mit der Leiche machen, was man wolle ...

Das wird nun auch geschehen, so schrecklich, so grausam es ist. Der letzte Akt im Leben aller Geschickten, Gesallenen, aller Unglücklichen und vom Leben Verworfenen spielt sich in Paris in der Seziershalle der Anatomie ab ... Nach zwei Tage wartet man, ob sich ein Angehöriger findet, der die Beerdigung bezahlt. Kommt niemand, so ist das Schicksal der schönen, blonden Polin besiegelt. Es gibt zehntausend Medizinstudenten in Paris; sie alle müssen ihre anatomischen Präparate liefern ...

Ludwig Juldas Erkrankung. Ludwig Julda, der sich in seinem Sommerhaus am Rarische in Tirol befindet, hat sich in Bozen einer Gallenblasen-Operation unterziehen müssen. Die gut verlaufene ist. Das Befinden des Dichters ist, wie berichtet wird, in Anbetracht der Schwere des Eingriffes, gut. Gattin und Sohn weilen am Krankenlaer.

Der Schneidertarif allgemeinerbindlich

Die Vereinbarung vom 24. Juni 1930 für die Herren- maßschneiderei, die zwischen dem Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe in Danzig einerseits und dem Deutschen Bekleidungsarbeiterverband, Filiale Danzig, betreffend den Reichstaschenschnittvertrag für die Herren- und Damen- maßschneiderei vom 8. Mai 1930, den 68. Nachtrag zum Reichstaschenschnittvertrag (4. Berliner Lohnabkommen für die Herren- maßschneiderei), die Klasseneinteilung der Geschäfte mit Herren- maßschneiderei in Danzig vom 5. Juni 1930, die sich hieraus ergebende Lohnvereinbarung mit Wirkung vom 12. April 1930, abgeschlossen wurde, ist für allgemeinerbindlich erklärt.

Räumlicher Geltungsbereich: Gebiet der Stadtgemeinden Danzig und Zoppot. Beruflicher Geltungsbereich: Gehilfen und Gesellen der Herren- maßschneiderei mit Ausnahme der in Staats- und Kommunalbetrieben tätigen Arbeitnehmer. Beginn der Allgemeinerbindlichkeit: 16. August 1930.

Neue Groß-Tankanlage. Am Nordende des Kaiserhafens neben der Chemischen Fabrik Pommerendorf herrscht auf dem Tropland lebhaftes Bautätigkeit. Es sollen dort zwei große Melasse-Reservoirs mit den entsprechenden Nebenanlagen entstehen. Zur Zeit werden hierfür die Fundamente gelegt. Die Bauarbeiten betreibt die Firma Prochnow, die Montage die Schiffbauwerk. Am Kaiserhafen kommt eine neue Landebrücke zur Aufstellung.

85. Geburtstag. Geheimrat Seering vollendet am 18. August sein 85. Lebensjahr. Der großen Verdienste, die Seering sich um die Förderung der Verkehrsverhältnisse und

die Industrialisierung Danzigs in langer Arbeit erworben hat, haben die Preussischen Staatsbehörden, der Senat und die Handelskammer Danzigs zu wiederholten Malen anguerkennen Gelegenheit genommen. So bei seinem 50jährigen Eisenbahn-Dienstjubiläum, seinem 80. Geburtstag und zuletzt bei Vollendung seiner 50jährigen Tätigkeit in Danzig.

Ohne Einspruch kein Klagerrecht

Was jeder wissen muß

In einer Druckereifirma war ein Lehrling tätig, das nach einem zweijährigen Lehrvertrag Anlegerin werden sollte. Nach einjähriger Lehrzeit schloß sie sich einem Streit an. Die Firma schrieb, daß ein Lehrling nicht berechtigt ist, sich einem Streit anzuschließen. Das Mädchen antwortete nicht und blieb im Streit. Nach Beendigung des Streits wurde es, dem Abkommen gemäß, wieder eingestellt. Es war ein neuer Lohnvertrag abgeschlossen, nach dem die Lehrzeit hinfort nur noch ein Jahr dauert. Das Mädchen war also nun Anlegerin und hatte den Tariflohn zu beanspruchen, den es auch erhielt. Nach sieben Wochen wurde die Anlegerin wegen Arbeitsmangel durch Kündigung entlassen.

Die Anlegerin klagte beim Arbeitsgericht, weil sie wegen der gewerkschaftlichen Betätigung gekündigt worden sei. Ihre Klage wurde abgewiesen, worauf Berufung eingelegt wurde. In der Berufungsurteil wies der Firmenvertreter nach, daß die Anlegerin ihr Klagerrecht verloren habe, da sie von ihrem Recht keinen Gebrauch gemacht habe beim Arbeitsstreit binnen fünf Tagen gegen ihre Kündigung Einspruch zu legen. Ohne diesen Einspruch gibt es kein Klagerrecht. Das Landes-arbeitsgericht mußte die Klage abweisen.

Typhus im Samland

Näher 12 Erkrankte - Ein Todesfall

In den letzten zehn Tagen sind in verschiedenen Orten des Samlandes Typhuserkrankungen vorgekommen. Seit dem 2. August sind sieben Kranke aus Laptan, vier aus Pownunden und ein Erkrankter aus Namken dem Krankenhaus zugeführt worden.

Ein siebzehnjähriges Mädchen aus Pownunden ist am 10. August im Krankenhaus gestorben.

Ein Teil der Erkrankten konnte bereits wieder entlassen werden. Die erste Erkrankung soll in Laptan erfolgt sein, wo sich bei der Frau des Poppers Typhuserkrankungen zeigten. Bald darauf erkrankte auch ihr Mädchen, das nach Königsberg gebracht wurde.

Raubüberfall bei Stargard

In der Nacht zum Dienstag wurde der Bildhauer Josef Gilbrandt im Rulaner Walde von drei unbekannten Personen überfallen, die ihn mit Revolvern bedrohten und seiner Brieftasche von 370 Mark beraubten. Die Täter entkamen unerkannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der erweiterte Schulhof des Stadt-Gymnasiums unter Einbeziehung eines benachbarten Innenhofs ist dieser Tage freigegeben. Den Schülern steht jetzt ein geräumiger Erholungs-, Spiel- und Turnplatz zur Verfügung.

Danziger Staudesamt vom 13. August 1930.

Todesfälle: Invalide Friedrich Wrobel, 78 J. - Ehefrau Margarete Schulz geb. Kosowski verw. Pflug, 58 J. -

Amtl. Bekanntmachungen

Auf die öffentliche Ausschreibung von Lebensmitteln für das Städtische Krankenhaus Danzig in der Ausgabe des Staatsanzeigers vom 20. August 1930 wird hiermit hingewiesen.

Die schlüsselfertige Herstellung eines Zweifamilien-Wohnhausneubaus in Gopwin soll öffentlich vergeben werden. Angebot-formulare Altstadt, Rathaus, Zimmer 17. Städtisches Hochbauamt.

Versammlungsanzeiger

SPD., Arbeiterabend Neufahrwasser. Freitag, Donnerstag, den 14. August, abends 7 Uhr, im Räte-Neu-Beim: Schwabplattenabend.

SPD., Schöneberg, Sonnabend, den 16. August, abends 8 Uhr, im Lokal Bismarck: Mittaldervereinigung. 1. Die politische Lage. 2. Vereinsangelegenheit. Ref.: Gen. Sever.

SPD., Paterwall, Sonntag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr, bei Frau: Mittaldervereinigung. Vortrag des Senators Gen. Kretzmer: Die Aufgaben der neuen Regierung.

SPD., Stutthof, Sonntag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr, bei Frau: Mittaldervereinigung. Vortrag des Senators Gen. Kretzmer: Die Aufgaben der neuen Regierung.

SPD., Jener's-Vorberkämpen, Sonntag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr: Mittaldervereinigung. Vortrag des Abg. Lutowski: Die Aufgaben der neuen Regierung.

Volkskassaktion. Am Dienstag, dem 19. August, abends 7 Uhr: Fraktions-sitzung.

Große Synagoge. Probe-Vortrag

des Herrn Kantor Bernhard Chafin, Glogau. Freitag, den 15. Aug. 1930, abends 7 Uhr, Sonnabend, d. 16. Aug. 1930, morgens 9 1/2 Uhr.

Neueste Dauerwellen für Strand- und Reise erhalten Sie im Friseursalon Werner Altst. Graben 11 - Wasserwellen, Hennefarben, Solide Preise

Ohne Anzahlung

geben wir die Ware gleich mit. Die neuesten Damen- u. Herren-Mäntel, Anzüge, Kleider, Schuhe, SPRECHAPPARATE Langfuhr, Hauptstr. 126

Aus Exportschlachtereien

Freitag u. So. abend, von 8-12 Uhr vorm. Verkauf von frischen Schweineköpfen, Nippchen, Flansen und anderem zu äußerst billigen Preisen Schlachthof neb. Freibank Eingang Raugarter Wall

Die sparsame Hausfrau kauft

Kickbusch - Betten Bettfedern und Daunenn Reklame - Angebot! Satz Betten 87,00, 73,50, 56,50 Kissen rot 15,00, 10,00, rosa 8,50 Einschütle, Bettbezüge, Bettlaken wie seit 92 Jahren bekannt, gut u. billig

J. Kickbusch Nachfl.

Holzmarkt - Heil.-Geist-Gasse 143

Der Schluß im Tonfilm-Atelier. Der erste Kriminal-Sprechfilm, der in die Tonfilm-Herstellung führt. Hauptdarsteller: Gerda Maurus Harry Frank ab Freitag in den Lichtspielen

Saison-Ausverkauf

weiter zu Schleuderpreisen:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Sport-Kostüm, Frauen-Kostüm, Seiden-Mäntel, etc.

Hans Reincke

Hendegasse 102, 1. Etage

Verkäufe Wanzen-tod, Flasche 1.- G Drogerie A. Neumann, Hundegasse 109

Offene Stellen

Auflöserin

für den ganzen Tag gesucht. Dieselbe muß christl. sein, selbst kochen können und häusliche Hausarbeit befragen. Verdienungen 12-14 Mk. wöchentlich.

Blasierlocher für Podest, auch für andere Zwecke geeignet. Preis 12 Mk. wöchentlich.

Suche sofort einen Kaufmann Hermann Reimer, Langig-Bangfuhr, Pommersche Straße 34 Tel. 41898.

Stellengesuche Jung. Friseurlehrling sucht Stelle in u. so. Krause, Al. Baderstraße 1.

Schneiderin billig u. sauber arb. empf. sich in u. aus. dem Saale Köpenickerstr. 2.

Junge Frau sucht Aufwartung gleich welcher Art. Ana. u. 7771 a. Exp.

Wohn-Tausch Gr. 3-3. Wohnm. mit Zubeh. (Damm) mit etwas kleinere u. günstig. Anz. u. 7784 a. d. Exp.

Ankäufe

Gut erhaltenes Bettstellen in Matratz. 2 Pers. für 20 Mk. gesucht. Anz. mit Preis unt. 7768 a. d. Exp.

Buppenwagen gut erhalt. zu kauf. gesucht. Frau Max. Große Wölbe 86.

2000-3000 gebrauchte Ziegelsteine zu kaufen gesucht. Müller, Schilb, Oberstraße 124

Kinderbettstellen mit Matratze, nur gut erhalt. zu kauf. gesucht. Anz. mit Preis unt. 7759 a. d. Exp.

Süße Kolonial- u. Delikatessen, ab. Konfitür. Geschäft mit Wohn. Anz. u. 7744 a. Exp.

BERGENSKE Regelmäßige Linien. Wir expedieren folgende Dampfer von Danzig nach: Stavanger-Bergen-Trondhjem, Bristol-Channel, Oslo Drammen, Gothenburg, Kopenhagen u. Aarhus, Reval, Wiborg, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Gent, London, Tyne-Dock, Hull, etc.

Wir „DAUERWELLEN“ haltbar und wetterfest Haar-Körner, Kohlenmarkt 18/19

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Möbl. Zimmer (Niederstadt) an verl. zu vermieten. Ana. u. 7777 a. Exp.

Schlafstelle für junge Leute frei Breitstraße 115, 1 Tr.

Zu vermieten Leeres Zimmer zu vermieten. Ana. u. 7775 a. d. Exp.

Verkäufe Wanzen-tod, Flasche 1.- G Drogerie A. Neumann, Hundegasse 109

Freiwilligen und Bekleideten zu verkaufen. Verdienungen 11. Winterhaus, part. I.

Kinderwagen (Vrennab.) f. 30 G. zu verlauf. Anzul. Domplatz 3, part.

Grammophon mit einigen Platten billig zu verk. Hof. Rodenackerstraße 15.

Früherlocher Grammophon mit 6 Platten für 25 G. zu verkaufen. Blauerstraße 4, 1.

Kanarienhähne in allen Farben billig zu verkaufen. Kleine Gasse 6, 3.

Deutsche Scherhaas prima Abstrammung. sehr schön mann u. weiblich, in nur gute Farbe, am liebsten auswärts bill. abzugeben. Ana. u. 7781 a. d. Exp.

Einige hundert Schläger 1. Stolle, pro Stück 10 Pf. bei Anst.-Güterhof, Schmiechstraße 4.

Blasierlocher für Podest, auch für andere Zwecke geeignet. Preis 12 Mk. wöchentlich.

Suche sofort einen Kaufmann Hermann Reimer, Langig-Bangfuhr, Pommersche Straße 34 Tel. 41898.

Stellengesuche Jung. Friseurlehrling sucht Stelle in u. so. Krause, Al. Baderstraße 1.

Schneiderin billig u. sauber arb. empf. sich in u. aus. dem Saale Köpenickerstr. 2.

Junge Frau sucht Aufwartung gleich welcher Art. Ana. u. 7771 a. Exp.

Wohn-Tausch Gr. 3-3. Wohnm. mit Zubeh. (Damm) mit etwas kleinere u. günstig. Anz. u. 7784 a. d. Exp.

Tausche Stube, Kab. u. Küche, Garten, Keller, Stall, alles hell u. sonn. zu tauschen gesucht von Schilb nach Danzig. Ana. u. 7775 a. d. Exp.

Tausche sonn. saub. 2-3. Wohnm. mit Zubeh. in Friedrichsgraben gleich od. arch. nach Schilb od. Niederst. Ana. u. 7765 a. Exp.

Tausche schöne 2-3. St. Küche u. Zubeh. in Bismarckstr. 23a. od. Nähe Hauptbahnhof. Ana. unt. 7782 a. d. Exp.

Tausche eine Zweizimmerwohnung mit 2-3. Wohnm., Bad, K. u. W., in Bismarckstr. 23a. od. Nähe Hauptbahnhof. Ana. unt. 7782 a. d. Exp.

Tausche eine Zweizimmerwohnung mit 2-3. Wohnm., Bad, K. u. W., in Bismarckstr. 23a. od. Nähe Hauptbahnhof. Ana. unt. 7782 a. d. Exp.

Zu vermieten Leeres Zimmer zu vermieten. Ana. u. 7775 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer auf Wunsch auch leer zu vermieten. Anz. u. 7775 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer auf Wunsch auch leer zu vermieten. Anz. u. 7775 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer auf Wunsch auch leer zu vermieten. Anz. u. 7775 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer auf Wunsch auch leer zu vermieten. Anz. u. 7775 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer auf Wunsch auch leer zu vermieten. Anz. u. 7775 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer auf Wunsch auch leer zu vermieten. Anz. u. 7775 a. d. Exp.

Wir „DAUERWELLEN“ haltbar und wetterfest Haar-Körner, Kohlenmarkt 18/19

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Möbl. Zimmer (Niederstadt) an verl. zu vermieten. Ana. u. 7777 a. Exp.

Schlafstelle für junge Leute frei Breitstraße 115, 1 Tr.

Zu vermieten Leeres Zimmer zu vermieten. Ana. u. 7775 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer auf Wunsch auch leer zu vermieten. Anz. u. 7775 a. d. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Wohn-Gesuche Jung. Mann sucht kleines separates Zimmer Preis 15-20 G. Ana. u. 7776 a. Exp.

Schon wesentlich größer als in Danzig

Die Abwanderung der polnischen Zuderausfuhr

In den letzten Monaten ist die Zuderausfuhr über Gdingen bereits größer als die über Danzig.

Table with 3 columns: Month, über Danzig, über Gdingen. Rows for Jan, Feb, März, April, Mai, Juni.

In der letzten Zeit war also die Ausfuhr über Gdingen schon beinahe doppelt so groß.

Die Bromberger Fabriken werden zum Teil nach Danzig weiter benutzen.

Die neuen Stickstoffpreise

Sie sind „bis auf weiteres“ festgesetzt

Das Deutsche Stickstoffyndikat hat am Donnerstag die Preise für das Düngergas 1930/31 veröffentlicht.

Da der größte Teil der Landwirtschaft aus finanziellen Gründen die billigeren Anfangspreise der Staffel nicht ausnutzen kann.

Hochseefischereien steigern ihre Gewinne

Auf Kosten der Verbraucher

Die großen deutschen Hochseefischereigesellschaften, deren Geschäftsjahr im Juni geendet hat, weisen durchwegs höhere Gewinne auf.

Dazu ist zu bemerken, daß die Fischpreise im verfloßenen Jahr in Deutschland sehr hoch gelegen haben.

Weizenvermahlungsquote in Deutschland: 60 Prozent

Durch Verordnung hat die Reichsregierung die Vermahlungsquote für Inlandsweizen für die Zeit vom 15. August bis 30. September auf 60 Prozent festgesetzt.

Stagnation am Getreide- und Holzmarkt. Auf dem Getreide Markt hält die Stagnation im Binnengeschäft sowohl wie im Export an.

Die Zahl der polnischen Banken. Nach neueren Berechnungen sind in Polen 33 private Banken tätig.

Amerikanische Pläne in Ost. Der in Polen seit einer Zeit Monarchie zu Zarischwerden weisende Herrscher.

Sport-Turnen-Spiel

Damen-Tennisländertkampf

Deutschland gegen England 5:3

Am Mittwoch wurde auf den Blau-Weiß-Plätzen in Berlin zunächst das am Vortage abgebrochene Doppelspiel zwischen Kugem-Krahwinkel und Mudjor-Haylock beendet.

Am Nachmittag wurde das Programm des Schlußtages mit dem Einzelspiel Frau Friedleben gegen Frau Haylock eingeleitet.

Nach dem einständigen Gewitterregen konnte am Mittwochabend das deutsch-englische Damen-Tennisturnier nicht mehr beendet werden.

Suspendiert wurden die beiden westdeutschen Berufsboxer Jakob Dörmgögen und Otto Hölzl.

Handballwerbetag in Liegenhof

Am Sonntag, dem 17. August, wird Liegenhof im Zeichen des Arbeiterports stehen.

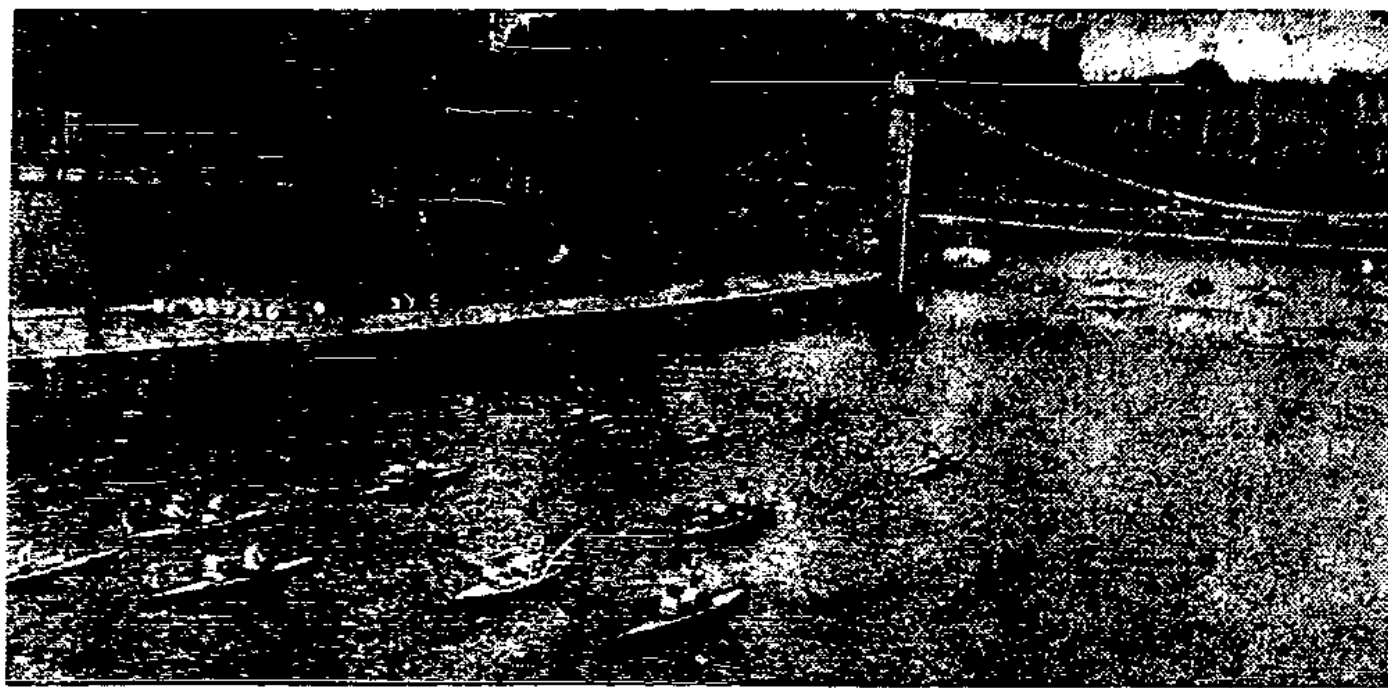
Quer durch Liegenhof

eingeleitet. Startplatz: Deutsches Haus. Ziel: Sportplatz. Die Männer starten 13.30, die Frauen 13.25.

Am 2 Uhr beginnt der Werbetag auf dem Sportplatz. Zu Beginn werden Faustballspiele ausgetragen.

F. L. Langsühr III gegen S. B. Freiheit Liegenhof II. S. B. Danziger Feuerwehr I gegen S. B. Freiheit Liegenhof I.

In den Pausen werden noch Stafetten gelaufen. Es steht zu erwarten, daß die Bevölkerung Liegenhofs diesem großen Tage der Arbeiterportler regles Interesse entgegenbringt.



Verfassungsfeier der Wasserf. V. V.

Der Deutsche Wassersportverband veranstaltete auf der Spree in Berlin eine Sport- und Verfassungsfeier.

Mitteldeutschland besser als Thüringen

Erklimmte Leistungen in Altenburg

Der Wettkampf der Kreise Mitteldeutschland und Thüringen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Altenburg nahm einen technisch und organisatorisch ausgezeichneten Verlauf.

Bundesoffenes Sportfest in Hannover

Der von dem Verein Hannover-Bünden aufgelegenen großen Leichtathletikveranstaltung spielte das Wetter einen bösen Streich.

Der Voltenverband spielfrei

Um den D.E.C.-Handball-Vokal

Der Spielabschluss der Deutschen Sportbehörde hat für die am 2. November stattfindenden Vorrunden um den

Handball-Vokal folgende Paarungen vorgenommen: Mitteldeutschland gegen Südwestdeutschland, Westdeutschland gegen Norddeutschland.

Danziger Reitererfolg in Insterburg

Polizeireitturnier

Am Sonntag, dem 10. August 1930 fand auf dem Turnierplatz in Insterburg ein Reiterturnier der berittenen Schutzpolizeiformationen der Provinz Ostpreußen und des Freistaates Danzig statt.

Die Vorprüfungen für die Dressurprüfung fanden bereits am Donnerstag statt. Hierzu hatte die Schutzpolizei Danzig zwei Pferde gemeldet.

Hervorzuheben ist noch, daß die Schutzpolizei Danzig nur über 24 Reitpferde einschl. Remonte verfügt.

An den Produkten-Börsen

In Danzig am 12. August: Weizen (130 Pfund) neu 20,-, geringe Qualitäten kaum veräußert.

In Berlin am 13. August: Weizen 216-249, Roggen 158-161, Braugerste 210-230, Futter- und Industrieernte 183-196.

In Polen am 13. August: Roggen 21,25, Tendenz schwächer; Weizen 31-33, ruhig; Marktgerste 21,50-24,00.

An den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 13. August: 100 Mark 57,58-57,72, Schiedsamt 58,50-58,60, teleg. Anzahlscheine: Berlin 100 Reichsmark 122,9-122,75.

In Berlin am 13. August: Holland 33,11-33,04, London 23,24-23,22, Paris 23,92-23,92, Stockholm 23,24-23,24.

Danziger Nachrichten

Der Wiebenwall wird ausgebaut

Straßenanlage und Rasenflächen - Als Notstandsarbeiten

Die drückende Arbeitslosigkeit veranlaßt den Senat, Notstandsarbeiten in großem Umfange in Angriff nehmen zu lassen.

Die drückende Arbeitslosigkeit veranlaßt den Senat, Notstandsarbeiten in großem Umfange in Angriff nehmen zu lassen.

Autofahrer nach der Herzbader Strindhölle

vorgehen. Halbseitig ist die Straße schon seit längerer Zeit, die gänzliche Fertigstellung entspricht einem allgemeinen Bedürfnis.

Ausbau der Barbara-Wiesen auf Vorgarten

beabsichtigt. Auch hier sollen Rasenplätze geschaffen werden; auch ein Platz für einen kleinen Kiosk ist vorgesehen.

Die Projekte erfordern etwa 100.000 Gulden, die, wenn die Arbeiten nicht ausgeführt werden, doch größtenteils zur Auszahlung kommen.

Das Musizieren der Beamten

Neue Richtlinien

Die bisher vom Senat erlassenen Richtlinien für das Musizieren der Beamten und Angestellten der staatlichen und städtischen Behörden sind aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Den Beamten und Angestellten der staatlichen und städtischen Dienststellen ist das Musizieren gegen Entgelt in jeder Form verboten.

Unter das Spielverbot fallen nicht die Veranstaltungen des Stadttheaterorchesters außerhalb des Stadttheaters.

Für das Musizieren der Schulpolizeikapelle erläßt die Abteilung des Innern die erforderlichen Anweisungen.

Diese Bestimmungen treten am 15. August 1930 in Kraft.

Neuer englischer Touristenbesuch in Danzig

80 Autos machen eine Rundfahrt durch Danzig

Heute früh ist der etwa 20.000 Tonnen große Dampfer „Carinthia“ der Cunard Line in der Bucht eingetroffen.

Die an Bord befindlichen etwa 500 Engländer wurden mit dem Dampfer „Schwan“ zum Zoppoter Seeleg gebracht.

Heute abend um 11 Uhr geht das Schiff wieder in See, um seine Reise nach den nordischen Hauptstädten fortzusetzen.

Sil Dagover in Danzig! Am 15. August, 20 Uhr, findet die Premiere der neu eröffneten Filmbühne Capitol.

Der Schuß im Tonfilm-Atelier in den U.-L.-Sichtspielen. Von morgen ab läuft in den U.-L.-Sichtspielen der Film „Der Schuß im Tonfilm-Atelier“.

Augenblick, als die Dampfmaschine erlosch, wurde, mit ihrem Partner Harry Frank eine dramatische Eisenbahnfahrt inszeniert.

Ein hübscher Hauptgewinn

Koffer mit der Tageslotterie - Gannereien auf dem Dominik

„Jehn Pfenninge da...“ „Der will noch mal!“ geht es den Besuchern des Dominik von den Verlosungsbuden in die Ohren.

In einer Spielbude blente ein solcher Koffer als Tageskasse, etwa 150 Gulden sind bereits darin enthalten.

Auch Einbrecher machen sich den Dominikstrubel zu nube. So drang ein Einbrecher während der Hauptgeschäftszeit durch ein Fenster in einen Wohnwagen ein.

In einem anderen Wohnwagen wurden die Betten und sämtliche Behälter von Einbrechern durchwühlt und einige Bekleidungsstücke gestohlen.

Sachverständige kommen nach Danzig

Sie sollen die Eisenbahnfrage an Ort und Stelle prüfen

In der Woche nach Pfingsten sind in Paris das Juristentenkollegium und das Verwaltungskomitee des Transitschiffes des Bundes zusammengetreten, um sich zu den beim hohen Kommissar des Völkerbundes anhängenden Streitigkeiten in Angelegenheiten der Danziger Eisenbahnen gutachtlich zu äußern.

Am Sonntag, dem 17. August, veranstaltet die Sozialdemokratische Partei Danzigs ein

Großes Sommerfest im Lokal Mathesus („Zur Ostbahn“), in Ohra

Aus dem Programm: Gartenkonzert, Gesangsvorträge, Ansprache, Tanz, - Für die Kinder: Spiele, Fahnen- und Lampionparaden, Unterhaltung, Belustigung.

Abends großer Fackelzug und bengalische Beleuchtung

Eintritt: 30 Pfg., Kinder frei. - Tanz 75 Pfg. Anfang 8 Uhr nachmittags.

Die Kinderreichen organisieren sich

Gründung einer Ortsgruppe

Am Sonnabend, abends 8 Uhr, soll im Restaurant „Hohenzollern“, Langer Markt 11 (Saal), die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands erfolgen.

Polizeibericht vom 14. August 1930. Festgenommen: 11 Personen; darunter: 3 wegen Betruges, 1 wegen Bannbruchs, 1 wegen Trunkenheit, 3 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Schmuggels, 2 laut Haftbefehl.



Programm am Freitag 6-8.30: Wettervorhersage, Anhaltende Frühstunde, Zeitung: Sportlicher Pauli Sohn - 8.30-9.30: Frühstunde auf Schalplatten.

Letzte Nachrichten

Acht Todesopfer des Clarenthaler Grubenunglücks

Saarbrücken, 14. 8. Von den bei dem Grubenunglück in Clarenthal verletzten 18 Personen sind acht wiederum zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht.

R 100 fliegt nach England zurück

Montreal, 13. 8. Das Luftschiff „R. 100“ ist um 9.28 Uhr abends (Sommerzeit) auf dem Montrealer Flugplatz St. Hubert zum Abflug nach England gestartet.

Französisches Militärflugzeug brennend abgestürzt

Paris, 14. 8. Ein Militärflugzeug ist gestern nachmittags bei Paris-Paris-Nied in Lothringen brennend abgestürzt.

Explosion in einem Bergwerk in British-Columbia

30 Arbeiter verunglückt - Ein Toter Princeton (British-Columbia) 14. 8. Im Coalmont-Bergwerk ereignete sich in späterer Nachtlunde eine Explosion, wobei ein Bergmann getötet und mehr als 30 verunglückt wurden.

Ein Rekord Lindberghs geschlagen

New York, 13. 8. Der Fliegerhauptmann Haupt hat den Rekord des Obersten Lindbergh für die Überquerung des amerikanischen Kontinents von Westen nach Osten um 2 Stunden und 20 Minuten unterboten.

Danziger Schiffsliste

Table with columns for ship name, date, and destination. Includes entries like 'Svealand', 'Votte Palm', 'Delphin III', etc.

Gewinnauszug 5. Klasse 35. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Table with columns for date (4. and 13. August 1930) and list of winning numbers for the 5th class lottery.

Table with columns for date (13. 8., 14. 8., 13. S., 14. S.) and list of winning numbers for the 5th class lottery.

Wasserstandsnotizen der Stromweiche vom 14. August 1930. Table with columns for date and water level measurements for various locations like Rastow, Bromsch, Barichau, etc.

